Alturem Bilde Beitung

und Unzeiger für

Diefes Blatt (friher "Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und tostet in Elbing pro Duartal 1.60 Wt., mit Botenlohn 1,90 Mt., bei allen Postankalten 2 Mt. Insertians-Ansträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Illustr. Sonntagsblatt — "Der Hausfreund" (täglich).

= Telephon: Anschluß Nr. 3.

Mr. 12.

Elbing, Dienstag



Stadt und Cand.

Inscrate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile ober beren Raum, Reslamen 25 Pf. pro Zeise, 1 Belagegemptar kostet 16 Pf.
Expedition: Epieringstraße Nr. 13.

Berantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil, Theater und Kunst und das Feuilleton: Ehefredatteur Ludwig Rohmann; verantwortlich für den lokalen und provinziellen Theil: Julius Hof; sin den Inseratentheil: I. Riedel, sämmtlich in Elbing. Eigenthum, Druck und Berlag von H. Caark in Elbing.

16. Januar 1894.

46. Jahrg.

Die Militär-Ausrüftung.

Unsere Militärverwaltung ift eine sprode Schone. Seit Jahrzehnten naht ihr ber Liebhaber in Ctvil und macht ihr mit unermudlicher Ausdauer die verichiedenften ehrenvollften Untrage, fo die Berbefferung bes auf ber Heerordnung Guftav Adolfs beruhenden Militarftrafverfahrens, Die Aenderung oder vielmehr Schaffnng des Beichwerderechtes, denn das heutige Beschwerderecht trägt seinen Ramen zu Unrecht, und ähnliche wünschenswerthe Resormen. Die zurud-haltende Schone aber vertröftet den fturmischen Lieb-

haber auf fünstige Zeiten.
Das Wort "Resorm" hat einen verhaßten Klang an Orten, wo zweierlei Tuch gefragen wird. Doch wir wollen nicht ungerecht sein, wird doch soeben in unserem Heere eine umsassende Resorm durchgeführt —

die Ersah der dunkeln Mäntel durch graue ... Bielen allerdings will es dünken, daß, sängt man schon die Resorm bei der Ausrüstung des Soldaten an, hier wichtigere Punkte hätten kommen müssen. Es ist heute unbestritten, daß unsere Soldaten nicht sür die Parade, sondern lediglich jür den Ernstsall unsagehildet merden wissen ehenda unbestritten ist der jür die Barade, sondern lediglich jür den Ernstsall ausgebildet werden müssen; ebenso unbestritten ist der Sat, daß Truppen, die nicht da sind, nicht den Aussichlag geben können. Die Berlustlissen der Kriege und auch die der Kriege im Frieden, der Manöver, zeigen aber, daß die Hauptverluste nicht auf dem Schlachtseld, sondern auf dem Wege dahin statissinden. Db unser Solda, der außer seinem eigenen Körtper gegen 60 Bid. mit sich zu trogen hat, vor dem Forum der Kriegskunst als im vollen Sinne des Wortes selddiensttauglich gelten kann, das darf süglich bestritten werden. Diese Tauglichkeit lößt sich aber stritten werden. Diese Tauglichteit läßt sich aber durch eine Anzahl wenig einschneidender Resormen, die außerdem noch recht viel Geld eindringen können, können, mit Leichtigkeit erreichen.

Der ichwere metallglänzende Belm bor allem ift eine Satire auf die praftifche Brauchbarkeit. Abgeeine Satire auf die praktische Brauchbarkeit. Abgessehen von der außerordentlichen Baft, die nur zu häufig die Ulsache der Hischläge darstellt, ist er zu hart und ungeschneidig, schwer anzupossen und mit der Reigung behastet, nicht sich nach dem Schädel, sondern den Schädel nach sich zu modeln; dazu nimmt seine Instandhaltung einen erheblichen Theil der Zeit weg, die besser auf die militärische Ausbildung verswendet werden könnte. Eartschließt man sich exdlich zu einer leichten, brauchbaren Kopibedeckung, die allerzdings Kindern und Köchinnen weniger imponiren wird, entsernt man aus dem Tornister eine Anzahl höchst übersschlissiger Dinge, vermindert man das Geböchft überflüsfiger Dinge, vermindert man das Ge-wicht der "eisernen Portionen" und die Anzahl der Batronen, fo läßt fich eine Entlaftung bes Mannes um nabegu 10 Bjund gut und gern erreichen.

am nabezu 10 Plund gut und gern erreichen. Im Anschluß hieran darf man nicht mehr damit zögern, das Exterieur des Soldaten einer gründlichen Revision zu unterziehen. Mit der Ginführung des rauchireien Pulvers sollte für die blanken Knöpse und den Metallpuh der Helme, für die hellen Waffenröcke

einzelner Truppentheile endgiltig die lette Stunde ge= schlagen haben. Im fünftigen Kriege, in dem die weittragenden neuen Gewehre ihre Thätigkeit vollbringen werden, wiro Ales darauf antommen, jede Terrainialte, jedes natürliche Mittel zu benutzen, um dem Feinde möglichst lange unsichtbar zu bleiben. Die Unisormirung muß deshalb so eingerichtet werden, daß dem Feinde das Erkennen der Truppenkörper fowohl wie des einzelnen Mannes und deren Benutung als Zielobjekt möglichst erschwert werden. Bei der schigen Kriegssührung kommt eben Ales auf die Manövrirsähigkeit der Truppen im Felde an. Hierzu gehört aber neben der möglichst leichten Auskrüstung eine unscheindare, den natürlichen Farben der Landsschaft entsprechende Unisorm, die auf gleizendes, glänzendes Beiwert verzichtet. It es doch bekannt, das die glänzende Spihe unseres Helmes der Berräther ieber Truppenhemeaung, im Ert zu wie im Manöper, ist. jeder Truppenbewegung, im Rri ge wie im Manover, ift.

jeder Truppenbewegung, im Kri ge wie im Manöver, ift. Wie verlautet, beschäftigt sich der neue Kriegsminister mit Erwägungen, wie die Ausrüstung des Soldaten praktischer zu gestalten sei. Wir hossen von diesen Erwägungen das Beste, neigen aber nach den disherigen Erschungen zu der Furcht, das es bei "Erwägungen" sein Bewenden haben wird. Sollte diese Annahme sich bestätigen, so wird es Sache der Bolfsvertretung sein, durch eine bescheidene Anfrage sich nach den Stand sener Erwägungen zu erkundigen. Wenn man bedenkt, daß wir ein Heer von nahezu vier Millionen ins Feld stellen, so leuchtet ein, daß eine Ersparung von nur 1 Mt. an seder Unisorm eine Gesammtersparniß von 4 Mill. Mt. bedeutet. Zu einer Zeit aber, wo zu Gunsten des Militärs ungeeiner Zeit aber, wo zu Gunften des Militärs ungesheure Anforderungen an den Steuerzahler gestellt werden, sollte nicht aus Rudficht auf die Schönhei: des zweierlei Tuchs mit Reformen gezögert werden, die nicht nur große Ersparnisse ermöglichen, sondern sur die Rriegstüchtigkeit des Heeres von ausschlagegebender Bedeutung sind.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 13. Januar. Am Tische des Bundesraths v. Böttlicher, Graf Posadowsky, Dr. Miquel, Frhr. v. Riedel, Graf

Das Sandelsprovisorium zwischen dem beutschen

Neich und Spanien wird in dritter Lesung genehmigt und alsdann die erste Berathung der Tabaksteuer= Borlage fortgesett.

Abg. Riemm (Budwigshafen, nl.) bezeichnet das Besetz als vortheilhaft für die Tabakvauer. Der Zoll auf ausländischen Tabak sei jedoch zu niedrig bemeisen, er schüße unseren inländischen Tabakbau nicht genügend vor der Konkurrenz des Auslandes. Sollte das Gesch abgelehnt werden, so werde er sosort einen Antrag aus Erhöhung des Tabakzolles um 60 M. einbringen.

Mbg. Schneiber (fri. Bp.) wendet fich gegen die Unnahme, als werde bei Ginführung bes Gefetes

murben unfere Benigbemittelten ben Lowenantheil ber Steuer aufzubringen baben. Redner führt gegen bie Borlage noch die in ficherer Ausficht ftebenden Arbeiter= Entlassungen, sowie den Umftand ins Feld, daß zahlreiche kleine Cigarrenfabrikanten und kaufmännische Ungeftellte brotlos werden murben, und wende fich gegen die fortdauernde Beunruhigung der Industrie durch die Regierung. Die Borlage befriedige Miemanden, auch die Tabakpstanzer nicht, und es sei nicht zu begreifen, daß die Regierung immer wieder bemüht set, dem Reichstage diese Steuer aufzudrängen. Aus allen diesen Gesichtspunkten sei die Vorlage zu

Bairifder Finangminifter R ie del tritt den bor= gebrachten 3meifeln an bem finanziellen Erfolg ent= gegen und meint, Gewohnheit und die Findigkeit der Industrie murben einen Konsumrudgang entgegenwirfen. Die Regierungen würden ben Entwurf nicht eingebracht haben, wenn bas, was der Abg. Meifter eingebracht haben, wenn das, was der Abg. Weister über das Schicfial der Cigarrenarbeiter gesagt, richtig wäre. Die ganze Agitation der Industriellen ginge dahin, den Tabat überhaupt nicht zum Steuerobjekt dahin, ben Tabak überhaupt nicht zum Steuerobjett zu machen. Die verbündeten Regierungen könnten auf die Borlage nicht verzichten, eine Erstöhung der direkten Steuern in den Einzelstaaten würde ein Raubbau an dem Bohlstande der Nation sein. Es sei salsch, die Borlage als Etappe zum Monopol zu betrachten. Der Tabakbau werde gefördert werden, die Controlvorschristen seinen so gering wie möglich, auch die hausindustrielle Habrikation werde keineswegs zurfärt. Redner geht dann nöber auf die Kalaen ein gerftort. Redner geht bann naber auf die Folgen ein wenn die Borlage abgelehnt werde, die in einer Er= bobung der diretten Steuern in den Gingelftaaten bestehen wurden. Berade dadurch murden bie ichmachen Schultern belaftet und die Unzufriedenheit vermehrt werden.

Abg. Frhr. v. Sammerftein (fonf.) meint, aus der Borfenfteuer, einer Lugusfteuer batten fich größere Erträge erzielen laffen, auch der Frage einer Bierfleuer hatte naber getreten werden tonnen. Redner befürchtet, daß beim Rudgang des Zabatstonsums die alteren Arbeiter entlaffen werden wurden, wenn eine Entlassung sich als nothwendig ergeben sollte. Er freue sich, als Agrarier sür die Forderungen der Industrie hier eintreten zu können, und glaube nicht, daß die wichtigen Bedenken gegen die Vorlage in der Kommission beseitigt werden könnten.

Albg. Bode (Untif.) wird mit feinen Partei genoffen das Gefet ablehnen, da es zum Ruin weiter Rreije Des Mittelftandes beitragen murbe. Die Urbeitslosigkeit sei schon so groß, daß es nicht verants wortet werden könne, neue Arbeitslose zu schaffen. Redner bringt außer Erhöhung der Börsensteuer die Einführung einer Wehrsteuer sowie eine Steuer auf Jagdscheinen, Totalkator und Wettrennen in Borschafte. ichlag, findet die Agitation gegen die Borlage gang gerechtfertigt und wiederholt die Erflärung des Reichsgrung des Gejepes tanglers, teine Konfum- oder sonftige Steuer zu ver-In jedem Falle langen, welche die kleinen Leute druckt. Bei der

Meußerung "er habe geglaubt, daß das Wort eines preußischen Generals noch etwas werth fei", wird

Redner vom Präsidenten zur Ordnung gerusen und schließt damit, daß er sagt, am besten sei es, die Borlage so schnell wie möglich zu begraben. Staatssekretär Braf Posad dowskapen bie Borredner entgegen. Auf die Petitionen gegen die Borlage sei kein großer Werth zu legen; die disseherigen Hedner im Reichstage wurden die Weinungen im Lande zu Eunsten des Gesees geklärt haben. Der Staatssekretär wendet sich gegen einige Neußerungen der Borredner, um diesen gegenüber seine früheren Darlegungen aufrecht zu erhalten, sagt, die Einsührung einer Wohnsteuer sei zu unergiedig, nicht zu empsehlen und theilt mit, daß die Erhöhung ber Gintommenfteuer in ben Ginzelstaaten gur Dedung bes Defizits im Reiche bis gu 75 pCt. betragen

Abg. Röfide (wilbl.) erwartet, daß der Reichsalog. Rolla e (wildt.) erwarter, das der Reichstag sich seiner früheren Beschlüsse, auf die Brausteuer nicht zurückzukommen, erinnern werde, und hält den Gedanken einer Reichseinkommensteuer nicht für so verwerssich, wie man es darstellen wolle. Redner wird gegen die Borlage stimmen.
Hieraus vertagt sich das Haus dis Montag, den 15. d. Mts. 1 Uhr: Fortsetzung der Debatte und Rahlprätungen.

Bahlprüfungen. Schluß 5% Uhr.

Politische Tagesichan.

Bring Reuft. Ble die Blätter melden, berläßt Bring Reuß seinen Wiener Bosten Ende Marg, wird jedoch bereits borber einen Urlaub antreten. Als

jedoch bereits vorher einen Urlaub antreten. Als wahrscheinlicher Nachsolger wird der gegenwärtige Gesandte in München, Graf Eulenburg und der Botsichafter in Constantinopel, Fürst Radolin genannt.

Die grauen Mäntel. Es ist in der Presse vielsach bemängelt worden, so schreibt der "Reichse Unzeiger", daß in dem Erlaß des Kriegsministers über die Einführung grauer Paletots zwei Firmen bezeichnet sind, von welchen die betreffenden Broben grauen Tuches gesertigt wären. Diese Bezeichnung konnte, wie uns von zuständiger Seite gemeldet wird, selbstredend nicht die Bedeutung haben, daß nur von diesen beiden Firmen die vorgeschriebenen Tuche geliesert werden könnten. Es war vielmehr nur die Absicht, sene Firmen zu bezeichnen, von denen bekannt war, daß sie den besoblenen hellgrauen Farbenton war, daß sie den bejohlenen hellgrauen Farbenton sogleich liefern konnten. Die Bevorzugung irgend einer Firma hat dabet dem Kriegsministerium fiets

Berr Miquel fängt an nervos zu werden. Bei dem gestrigen Diner, das der Borstaud des deutschen Handelstages im Kaiserhof veranstaltete, war auch der Finanzminister Miquel anwesend. Als nun Commerzienrath Michel aus Mainz sein Bedauern darüber aussprach, daß der Finanzminister durch die

Die Tugend ift nicht dazu, die Regungen 3 der Seele und des Gemüthes zu verrichten, sondern nur, sie zu leiten. Sie mag die Lust mäßigen und bändigen, sie aber aus den Herzen der Menschen zu verbannen, ist nicht ihre Ausgabe. Abdison.

Die Grenzen bes Frrefeins.

In der Geschichte der Biffenschaft laffen fich mancherlei ähnliche Berhaltniffe finden, wie wir ihnen bet ber Erforschung eines unbekannten, viele Geheim-niffe darbietenden Erdgebietes begegnen. Der erfte fühne Reisende, der, allen Anderen voran das neue Gebiet betrat, überliefert uns die allgemeinen Berhältniffe und Umriffe bes von ihm entdedten Bandes, fein Blid wird fich porerft nicht den fpeziellen Fragen der Bodenzusammensetzung, der Begetation u. s. w. zuwenden. Bald aber folgen andere Forscher nach, das Land wird nach den verschiedensten Richtungen hin untersucht, die Grenzen werden genau bekannt, und jedem neuen Beobachter drängen sich neue Bilder auf, welche die Gesammtheit ergänzen neue Bilder auf, welche die Gesammtheit ergänzen und vervollfommnen. Bit das Gebiet indes febr groß, stellen sich der Bereisung gewaltige Sindernisse ent-gegen, so mag wohl trop allen Forschersleißes und Muthes manche Strecke unbekannt und unerreichbar bleiben.

Das Gebiet der Seelentunde ift längit entbedt hervorragende Beifter haben - den fühnften Reifenden vergleichbar — thre gange Kraft zur Erforschung Diefes großen, munderbaren Begirfes aufgewendet, es ift auch heller geworden und es beginnt fich Licht über viele dunkle Gegenden auszubreiten, aber noch viele Gebiete find mangelhaft erforscht und es ftellen fich der Erfundung berfelben unendliche, fcbier un= überfteigliche Sinderniffe eutgegen. Es fei nun in Folgendem auf ein Bert hingewiesen, das, einem ge-nialen Psadpfinder seine Entstehung dankend,*) den Lefer in ein Gebiet geleitet, das in letter Zeit viel-

*) "Grenzen des Fresinns." Cullerre; überjest von Dr. Dornblüth. Druckerei-Aftiengesellschaft. Hamburg.

fundheit und Krankheit. Ueber ben Inhalt bieses Buches wird von Dr. Gustav Bloustern im "Bester Lloyd" Folgendes mitgetheilt :

Bie in der Medigin der Begriff der forverlichen Gefundheit und Krantheit, der im Allgemeinen ein festumriffener gu fein scheint, feine abjolute Gelbftandigteit berloren bat, und es beute feftfteht, daß zwischen diesen beiden Borftellungen eine unendliche Abstufung und ein allmählicher Uebergang ftatthat, fo bat es die Spezialkiffenschaft in überzeugender Beife dargethan, daß die Seelenfrantheiten der geiftigen Befundheit nicht unvermittelt gegenüberfteben; andererfeits hat fich das Gebiet der als Rrantheit aufgu= faffenden geistigen Borgange jo vergrößert, daß wir heute viele Episoden und Sandlungen im Leben des Individuums als abnorm und einer Guhnung feitens der Gesellichaft nicht zugänglich ansehen, die vor zwei Jahrzehnten noch als Berbrechen, Unfittlichkeit von ben Berufenen und Unberufenen erffart murben. Benedict hat als einer der erften Forscher das Bebiet der Reiminaljuftiz eingeengt und das der Pjychiatrie erweitert, in bekannter Weise geben Combrojo und feine Schule biefen Weg weiter; in bem hier gu befprechenden Buche nun find die Gefichtspuntte jo univerjelle, ift die Behandlung bes iproden Stoffes eine so einsache und verftändliche, find endlich die Folger-ungen und Schluffe von folcher Klarheit, bag ber Inhalt des Werkes als einem allgemeinen Intereffe entsprechend bezeichnet werben tann.

Im Borworte bemertt der Berfaffer, daß Diejenigen, welche Glauben an die Wiffenichaft haben und nicht durch berjährte Borurtheile geblendet find, in dem ihnen vorliegenden Berte vielleicht die Renntniffe finden werben, welche ihnen fehlen, um fich eine Meinung über all diese duntien und ergreifenden Fragen zu bilden. Und diese Hoffnung erfüllt fich in hohem Mage.

Im ersten Abschnitt behandelt der geistvolle Autor die Erblichkeit, sowie die geistigen und fittlichen Ents artungen. In überzeugender Weise wird ber naturwissenicaftlichen Betrachtung ber Beisteskrankheiten das Wort geredet und ihre Sonderftellung im Rahmen der medizinischen Biffenschaften nur infofern anerkannt,

Die Tugend ist nicht dazu, die Regungen legen. Der Begriff der Erblichkeit erfährt eine voll= ftanbige, feiner Bedeutung auf Diefem Bebiete ent= iprechende Behandlung. Cullerre zeigt an der hand vieler lehrreicher Beispiele, daß nicht die Krantbeit als folche, fondern nur die Unlage, auf Grund deren fich erstere auszubilden bermag, vererbt wird. 3m Berlaufe der Auseinandersetzungen wird der unlösliche Bujammenhang zwischen Geiftes= und Nervenkrantbeiten und die Abhängigkeit diefer bon ben forper= lichen Funktionen flar und deutlich.

Im weiteren Fortichreiten gelangt der Berfaffer zum eigentlichen Thema. Er bemerkt in richtiger Beise: "Bie viele Menschen rufen durch ihre ex-zentrische Urt und Beise, ihren reizbaren Charafter, ihr bewegliches Gemuth, ihre sonderbaren Ideen und ungewöhnlichen Sandlungen die widersprechendften Urtheile feitens ber mit ihnen in Berührung Ereten-Den hervor! Wie viele Bessimisten, Enthusiaften, Originale, Erfinder, Mustifer, Berschwender, Bift= linge begegnen uns, von benen man nicht fagen tann, daß fie in die Reihen der Irren gehören, obwohl ibr Blat ficherlich nicht unter ben Bernunftigen ift" Der Berfaffer erklärt namentlich die wichtige That= fache, daß neben icheinbar erhaltener ungeftorter In= telligeng der Defett im Bereiche der sittlichen Sphare, welche die feinsten Leiftungen des Gehirns umfaßt, ein ganz bedeutender fein tann. Die Wichtigkeit dieser Ericheinung wird an der Sand frappirender Beispiele ins rechte Licht geftellt; ein besonders martantes sei hier nach dem Originale angeführt: "John X. war geiftig ein Schwächling und fonnte Butes vom Bojen nicht unterscheiden, aber er wußte Corneille und Racine auswendig und überfette die Horaz'ichen Doen in trefflicher Beife ins Frangofifche." fame Streiflicht fallt auf die Buth der Bivijettions= Begner, wenn wir lefen, daß ein befannter Barifer Bantier einen gewaltigen Schmerz über ben Tob eines ber gabireichen Froiche außerte, die er in einem Bfuhle feines prächtigen Bartes begte und pflegte. Bum Schluffe wollte er fein ganges bedeutendes Bermogen Begrundung eines hospitals für frante hunde und Ragen bermenden.

Die gange Tragit ber Rampfe und Mühen Jener, als wir nach dem Stande unserer heutigen Renntniffe bie von franten Borfahren abstammend, ihr Beben blieben; bisweilen wird gewiß, trop allen Antampfens,

gegebenen Berhältniffen in zeichnet Eullerre treffend mit den Worten: "Im Dasein dieser Menschen ift Alles unregel= maßig und feltfam, unfabig, an etwas festzuhalten, er= greifen und verlaffen fie einen Beruf nach bem anderen und persuchen sich ohne Ersolg in den verschiedensten Richtungen. Rachdem sie der Welt durch das Uebersmaß ihrer Fehler ein Aergerniß gegeben haben, seßen sie dieselbe durch den Glanz ihrer Unterhaltung in Erstaunen. Beränderlich, wankelmützig, inkonsequent und paradox im Wesen, handeln sie stets launisch und übertrieben. Schlechte Söhne, statterhafte Liebhaber, unterese Kennönner und bergestische Kötzer sind sie untreue Chemanner und vergestiche Bater, find fie den Freuden des Familienlebens unjugänglich und unempjänglich fur die Reize der echten Liebe."

Im fpeziellen Theile des Buches finden gunächft die erst in neuerer Beit gewürdigten abnormen Ersicheinungen, die als Zwangszustände bezeichnet werden, ihre Bearbeitung: so ist namentlich die Angst und Bellemmung, welche manchen Wenfeld wir dem Besetze eines errann Wichel hiellt wir dem Anglein tceten eines großen Blates befällt, mit dem Unfchein voller geiftiger Gesundhett in Einklang zu bringen. Der Betreffende bat das Berougsein seiner angft und eitlen Befürchtungen, er bemüht fich, vernünftig ju fein, verweift fich seiber die Angft, - Maes vergeblich, ber Blat verlängert fich vor ibm ins Unendliche, die Leere machft gahnend nach allen Seiten, feine Schritte ber= fleinern fich; und wenn er nicht Salt an einer Mauer oder am Urme eines Borübergebenden findet, muß er fallen. Diefer Buftand hat indeg auch fein Gegentheil, die Furcht vor geschloffenen Räumen. Ein amerikanischer Arzt hat auf die vielverbreitete Furcht vor dem Gewitter hingewiesen, die in höheren Graden von ernstem Unbehagen und Unwohlsein begleitet ift; alle diese Zustände sind indeß nicht isolirt im Beben der Nervojen, sondern bilden mit anderen Seltsamkeiten eine wohlgenannte, zusammenhangende Rethe.

Die Grübelsucht wird uns verftandlich aus Borgangen, die wir bismeilen felbft an uns erfahren ; wie oft qualt uns beim Berlaffen bes Saufes ber Gedante, ob wir wohl ben Schrant fest verichloffen, Dieses oder jenes wichtige Papier gut verwahrt hatten, ob nicht am Ende die Zimmerthur unverschloffen ge-

neuen Projecte den Handel ichwer getroffen, ergriff | Miquel anscheinend erregt das Wort und sagte: preußischer Finanzminister sei doch nicht bazu ba, mit Roth und Dred beworfen zu werden. Er habe einen Koth und Seinenfang erwarter, freundlichen Empfang erwarter, Tischrede angegriffen zu werden. Was wout werdigt, eigentlich? Die Militärvorlage set bewilligt, werden. Wache er nun das Geld muffe beschafft werden. Mache er nun Vorschläge, so schreie alles, sie seien unannehmbar. Gegenvorschläge mache aber Niemand. Bald darauf verließ der Minifter ben Saal. Das war deutlich und auch v. Berlepich beantwortete ben Trinfipruch des herrn Michel und zwar indem er die Berdienfte des Geheimen Kommerzienraths Frentel als Borfigender der Melteften der Berliner Raufmannichaft und als Borfitsender des Sandelstages feierte. Winter-Manover. Die vielfachen Meldungen

über mehrtägige Binter-Manover im großen Stil, Alarmirungen ganger Armeecorps, Rachtbiwats bei Schnee und Ralte, Uebergange über zugefrorene Gluß-Soweit Deutsch= läufe 2c. entbehren der Begrundung. land und speciell das Garde= und 3. Armeecorps in Frage tommen, ift über berartige Uebungen bei ben Buftandigen Commando-Behörden nichts befannt. Bur Erprobung der jetigen Ausruftung und Befleidung der Truppen, Bermendung der Zelte u. f. m. im Winter bei ftrenger Ralte und Schnee durfen Uebungen in fleinem Dafftabe und besonders dazu bestimm=

ten Truppentheilen durchaus genügen.

Wenig Respect hat die constituirende Bersammlung des internationalen Colonial- Inftitute, Die fürglich in Bruffel tagte, vor Deutschland als Colonialmacht gezeigt. Alle Coloniallander waren mit Ginladungen bedacht. Für Deutschland hatte Für Deutschland hatte Fürft Sobenlobe = Langenburg eine folche erhalten. Derfelbe nahm an, daß er als Brafident der deutschen Colonialgesellichaft, eine Burbe, die er feit Jahren bekleibet, geladen fei, bat, ba er am Montag nicht hatte in Bruffel fein tonnen, ben Conful Bobfen, ibn ju bertreten und erwirkte zugleich einen Musichuß= beichluß, in Bruffel ben Untrag gu ftellen, ber Geellichaft als Ehrenmitglied Sit und Stimme im Inftitut einzuräumen. Um gang ficher zu geben, schrieb er aber borber noch an den englischen Bertreter auf dem Congreß, Lord Rean, ob er nur als Fürst Hohenlohe oder als Prafident der Colonial-Bejellichaft ge= laden fei. In letterem Falle wurde ihn Conful Bobfen ber= Die Antwort lautete, daß die Einladung nur ihm perfonlich gegolten hatte, daß man fich aber freuen würde, den Conful Bobsen zu begrußen. Unter diesen Berhältniffen hielt letterer es fur angezeigt, nicht gu reifen, und Deutschland blieb unvertreten.

Anarchiftisches aus Paris.

Berichiedene Mitglieder ber Deputirten = Rammer beabsichtigen ein Gnadengesuch für Baillant an den Brafideuten Carnot zu richten, haben, da die Anhänger des Brafidenten diefem Borgehen abhold find, jett mehrere radicale und socialistische Deputirte die Sache in die Hand mehrere radicale genommen. Dieselben führen als Milderungsgrund ur Baillant an, daß er als illegitimer Sohn Bendarmen von Jugend auf nur Roth und Elend gefannt habe. Es wird nun bon diefer Seite aus ein Begnadigungsgesuch entworfen, welches zur Unterfcrift bei fammtlichen Deputirten circultren foll. Rach ber ungunftigen Aufnahme, welche die erfte Anregung eines Gnabengesuches für Baillant gefunden, darf man wohl mit Sicherheit annehmen, daß auch die Be-mühungen der Socialisten und Radicalen in mühungen der Mingelegenheit verlage ausfichtslos ericheinen, wie verlautet, De angenommene Gefet das betreffend, Ausichluß der Deffentlichkeit bei Sinrichtungen, demnächft in der Deputirtenfammer gur Berathung geftellt werden foll. Ueber Baillant's Beichäftigung im Befängniffe und die Bemubungen feiner Geliebten für ihn, meldet uns ein Telegramm : Baillant bereitet ein politisches Teftament vor, welches eine Rechtfertigung feines Berbrechens, fowie eine Berherrlichung der

ber Zweifel Die Dberhand gewinnen; gegen unfer befferes Biffen gurud und überzeugen daß wir einer Zwangevorftellung unterlegen Gin befannter Biener Brofeffor ift, trot feiner langjährigen akademischen Thärigkeit, vor der Borlejung bismeilen bon dem peinigenden Bedanten gequalt, ob er nicht den Faben feiner Rede verlieren

und in Bermirrung gerathen fonne; die Befürchtung bewahrheitet fich inden niemals.

Die übertriebene Reinlichkeit vieler Damen, die fich täglich unendlich oft die Sande maschen, bat ihren Grund in der fogenannten Berührungsfurcht. ihr hängt die wunderliche Furcht vor Gift und ans fteckenden Rrantheiten innig zusammen; bierber gebort ferner die Furcht vor dem Big und Speichel muthender Sunde. Cullerre ergahlt die Geschichte einer alteren Dame, die fich einbilbet, ber Sund ihres Mannes fei wegen Tollwuth getödtet worden. Bon diefem Moment an ergreift fie der Bedante, irgendwann und irgendwo einen tollen hund berührt zu haben, mit unwiderstehlicher Gewalt. Ist am Ende die im Garten zum Trodnen ausgehängte Wäsche mit Wuthgift getränkt? Vielleicht hat die im Schranke ausbewahrte Wäsche die der ganzen Familie und damit letztere selbst vergistet. Durch zwei Monate wechselt diese Fran die Leibwäsche nicht und sucht jede Berührung mit dem Manne und den übrigen Familiens angehörigen zu vermeiden. Die Furcht vor anderen Thieren, namentlich der Maus, dem Frosch, der Spinne ist bei nervösen jungen Damen vielsach ver-breitet und kann bei diesen zum Schwindels und Ohnmachtsgefühl führen. Gine unserer Rranten bittet ftets um Berbleiben in der Anftalt, well fie fürchtet, überfahren zu werden und demgemäß auch nicht auf die Strage ging.

Enllerre gedentt weiterbin bochintereffanter geiftiger Bwangszuftande, die beim Scheine volltommener Befundheit ben Betreffenden geradezu unertäglich merden. Mamen= und Zahlsucht find ziemlich verbreitet, nicht minder die abergläubige Furcht namentlich bor der Bahl 13. Magnan erzählt die Geschichte Bahl 13. Magnan erzault beines fonst intelligenten, in seinem Fache hochbegabten Schülers der schönen Künste; er, ber sonst durch Geist und With glänzte, seinem Fache war von der verhängnisvollen Bedeutung der Zahl 13 seft überzeugt, manchmal berührte er vor dem Schlasengehen 13mal seinen Nachttisch, später versmeidet er 13 Worte zu einem Sahe zusammenzusigen und geräth bei dieser lächerlichen Bemühung in große Bermirrung. Indes fieht auch manche Hausfrau nicht gern 13 Gafte bei Tifch und in London bilbete fich fogar ber "Alub ber Dreizehner," welche bet allen ihren Berrichtungen die Bahl 13 in Anwendung bringen, um gegen das abergläubige Borurtheil Broteft einzulegen.

(Fortfetung folgt.)

anarchiftischen Lehren enthält. Die Geliebte Baillants, auch die geiftige Frifche gu." -Frau Marchal richtete lamentable Briefe an hervor= agende politische Berfonlichkeiten, um die Begnadigung Vaillant's zu erlangen. Frau Marchal unterzeichnete ihr Schreiben: "Compagnonne de Vaillant". Der Berurtheilte nimmt im Gefängnig La Roquette dies selbe Belle ein, welche der berüchtigte Raubmörder Troppmann und später die Mörder Brangint und Chraud vor der Sinrichtung Die Geichworenen im Prozeß Vaillant erhalten wie vor anarchistische Drobbriefe. türlich legen fie biefen Machwerten wenig wicht bei, wenn die Bolizei auch ein Uebriges thun ju muffen glaubt und die Bohnungen der Bedrohten auf alle Fälle bewachen läßt. Ein Geschworener außerte fich darüber wie folgt: "Auf mich machen Dieje Drobbriefe gar teinen Gindrud; mich berubig bas Bewußtsein, daß ich lediglich meine Schuldigkeit gethan habe. Uebrigens rühren nicht etwa alle Drobbriefe von Anarchiften her; es giebt auch jugendliche Taugenichtse und Schwindler, welche, die Anarchiften= furcht ausbeutend, mit Drobbriefen, Sardinenbuchsen und dergleichen Unfug treiben, um der Burgerichaft Angft und Schreden einzuflößen." — Wie ferner gemeldet wird, erklärt die Herzogin von Uzes, geb Fürstin Mortemart, fich bereit, die Erziehung Rindes Baillant's zu übernehmen. Man führt biefen Beichluß auf ben Ginfluß einerseits Louise Dichet's gurud, einer alten Befannten ber Bergogin aus ber boulangistischen Periode, von anderer Seite wird behauptet, daß die Bergogin den Plan im Undenten an ihren in Afrika verftorbenen Sohn gefaßt habe.

Deutsches Reich.

* Berlin, 14. Jan. In einer Bellage heutigen Nummer bes Reichsanzeigers wird eine bon den Ministern des handels und des Innern erlaffene Berordnung, betreffend die Bersendung von Spreng-ftoffen und Munitionsgegenständen der Militars und Marineverwaltung auf Land= und Bafferwegen nehft darauf bezüglicher Berfügung veröffentlicht.

* Röln, 12. Jan. Der "Rölnischen Bertchis: aus Betersburg gemelbet : ministerium hat, wie verlautet, 250 Lokomotiven und mehrere Taufend Wagen im Auslande bestellt. megen des Rollfrieges der bisherige Sauptlieferant Deutschland umgangen wurde, fiel der Sauptantheil der Aufträge Defterreich zu, der Reft Belgien.

Oefterreich-Ungarn

2Bien, 14. Jan. Bie gerüchtweise verlautet, wird demnächft der öfterreichisch-ungarifche Botichafter in Con-ftantinopel Baron Calice in den Rubeftand treten, an deffen Stelle der berzeitige Gesandte in Belgrad, Baron Thommel treten foll.

Lemberg, 13. Jan. Die galigischen Sozial= demofraten halten morgen im Rathhause eine Bersammlung ab, um gegen die liberalen Mitglieder des Bolentlubs ein Migtrauensvotum gu beichließen, weil diefelben im Abgeordnetenbaufe in ber Bablreform, fowie in der Angelegenheit des Brager Musnahmezustantes eine ben freiheitlichen bemofratischen Grundfagen zuwiderlaufende Saltung gezeigt. Stalien.

Balermo, 13. Jan. Durch einen heute veröffent-lichten Erlaß wird die Ginfuhr alter Feuerwoffen nach Sigillen unterfagt. Die Ginwohner werden aufgefordert, alle Waffen bei der Bolizeibehörde zu hinterlegen. Die bisher ausgegebenen Baffenpaffe merden für ungiltig erflärt, doch tonnen dieselben eventuell unter Berüdfichtigung der betreffenden Berfonlichfeiten und Berhältniffe erneuert merden. Uebertretungen des Waffenverbotes werden mit Gefängnig von feche Monaten bis zwei Jahren bestraft. Denjenigen Ber-fonen, welche Baffen bei ber Bolizelbeborde hinterlegen werden diefelben feiner Beit toftenlos gurudgeftellt

Der Eislauf.

Nachdrud verboten.

Richt immer entspricht bem hygtenischen Werthe einer gymnastischen Uebung seine Beliebtheit, seine Bflege. Das Spiel im Freien, das Turnen, das Schwimmen und noch viele andere Körperübungen find. in gefundheitlicher Beziehung höchft vortreiflich; fie werden nicht in dem Mage betrieben, wie es ihrer Vorzüge wegen nothwendig ware. Nur in feltenen Fällen geben fich Jung und Alt einzig und allein aus eigenem Untriebe und nur aus Liebe zu dieser oder jener Rörperbewegung der Pflege derselben bin; vielmehr wird meiftentheils erft burch Ginmirtung von anderer Seite ber bas Augenmert auf ein einzelnes Gebiet des Sports gelenkt und diesem die ganze Sym= Underg aber Schlittschuhlaufen, beffen Pflege faft niemals besonderer Uniegung bedarf. Groß und Rlein, Bornehm und Bering geben fich diefer forperlichen Uebung aus unmittelbarer Neigung bin und dienen ihr weiter, sobald fie deren Borzuge aus eigener Erfahrung haben fennen lernen.

Daß der Gislauf als eine der wichtigften und heilfamften Rörperübungen bezeichnet werden fann, ift leicht erklärlich. Die erforderlichen energischen Bewegungen bethätigen und fraftigen die gesammte Körpermustulatur. Gleichzeitig bietet das Schlittschuh-laufen die beste Gelegenheit, Gewandheit und Anmuth in Saltung und Bewegung gu üben und gu geigen. Wenn ichon beim Turnen und auf dem Tangboden eine gemiffe Schönheit ber Bewegungsformen gur Er= icheinung tommt, fo doch noch vielmehr auf der Gis= fläche, wenn der bom leichten Stahlichuh getragene Baufer pfeilschnell die Bahn durcheilt, oder in graziofem Schwunge dahinfcmebt. Durch die ein nicht geringes Dag von Rraftaufwand erfordernden Körperbewegungen werden die Athemauge noch tiefer und ergiebiger : das Blut ftromt in ichnellem Laufe und in fraftigen Buljen durch unfern Rorper und erfüllt benfelben mit einer mobithuenden Barme. So bildet der Eislauf ein borgugliches Begenmittel gegen die athmungsbeschränkenden und die Blutgir= fulation hindernden Ginfluffe des mehrftundigen Still= figens hinter ben' Buchern. - Richt zu unter= ichaten find ferner die gunftigen Birtungen, Die fich bei Gelegenheit bes Schlittschuhlaufens burch ben Aufenthalt in frifcher, reiner Winterluft und burch die Abhärtung gegen Temperatureinflüsse ergeben. Diese Momente sind so wichtig, so tlar vor Augen tretend, daß ihr Werth zahlenmäßig sestgestellt werden kann. Das 1891er Schulprogramm aus Laibach, wo bie Schüler zu regelmäßigem Schlittschuhlaufen angehalten murden, außert fich in diefer Begiehung: "Der gefundheitliche Einflug diefer forperlichen liebungen ift ein überraschender. Der Besuch bes Unterrichts war im Winter bedeutend regelmäßiger, als in den Bor=

gunftig wirtt auch der Gislauf auf Beift und Be-Eine weitere Fahrt auf Schlittschuben erfüllt durch das Anschauen der prächtigen winterlichen Natur die Seele mit neuen Eindrücken und entlastet sie von der alltäglichen Sorge. Von der Jugend wird darum diese Körperbewegung allen anderen Bergnügungen borgezogen, und Jeder pflegt diefen Sport im Alter weiter, der ihn als Rind erlernt hat

Trägt fomit der Gislauf zur Erlangung und Erhaltung der Besundheit bei, verleiht er Rraft und Ausdauer, Bewandtheit und Anmuth, ift er außerdem ein erheiterndes und erfrifchendes Bergnugen, fo ift er eine Körperübung, die wir, soviel als uns nur irgend möglich ift, pflegen muffen. Insbesondere aber sollten wird unsere Jugend, die weibliche nicht minder als die männliche, anhalten, das Schlittschuhlaufen zu betreiben und ihr täglich zuzurufen: hinaus auf dem blanken Stahlichuh in kalter Winterluft auf die Gis-

- ihr reiner Obem haucht Befundheit um den jugendlichen Leib, Ins Angeficht ben Glang des Morgenroths. D. Jante.

Aus aller Welt.

Gin Attentat in einem Gifenbahnzuge ift in der Racht zum Sonnabend in der Nähe von Bafel berübt worden. Bolffs Bureau berichtet darüber: Auf der badischen Bahn wurde Freitag Nacht unweit Iftein ein Reisender, angeblich aus Winterthur, bon einem Mitreisenden burch Revolverichuffe ermordet Die Ermordung fand ftatt, als ber Bug einen Tunnel paffirte; burch die Detonation wurde der betreffende Wagenwärter herbeigerufen, welcher den Bug halten Der Mörder hielt auch dem Barter den Revolver entgegen, murde aber entwaffnet und gefeffelt. Das Motiv der That war wahrscheinlich beabsichtigte

Angefrorene Bunge. Aus Mannheim wird be-richtet: Einem etwa 10jahrigen Madden, bas biefer Tage bon der Friedrichsbrude aus das Redareis betrachtete und dabet den Gigubergug einer Gifenftange des Gelanders abzuleden versuchte, fror sofort die Bunge an die Stange fest, Erft nach geraumer Beit tonnten Baffanten bas Rind aus feiner qualvollen

Rachrichten aus den Provinzen.

Dirichau, 13. Jan. Gin bedauerlicher Unglucks-fall ereignete fich auf Domane Rathstube. Gin Rnabe war burch Unborfichtigkeit mit feinen Rleibern in bas Betriebe ber Dreichmajchine gerathen, daß er bon ber Belle erfaßt und zu Boden geschleudert murde. Durch Die Belle ift dem Mermften der Brufttaften ichmer gequeticht, bie Dusteln des linten Urmes und ein Stud Bleifch aus bem Ruden weggeriffen worden.

Rulm, 12 Jan. Die Umwandlung des fonigl Realprogymnafiums in eine Realschule beginnt gu Dftern D. 3. damit, daß der lateinische Unterricht in der Segia megfällt und durch den frangofifchen erfett Alsbann fällt in jedem Jahre in der nächft. höheren Rlaffe das Lateinische weg, jo daß zu Oftern 1899 die Abiturienten gum letten Mal im Lateinischen geprüft werden und die Umwandlung vollendet ift.

[=] Rrojante, 14. Jan. Ginen Sauptpoften in unferem Stadthaushaltungsplan bildet der Roblen= verbrauch für unfere 11-flaffige Schule, für welche alljährlich der Betrag von 3000 Mt. in den Etat gesfest wurden. Es ist nunmehr beschloffen worden, eiserne Dejen, ameritanischen Sufteme, welche hier in Brivathäusern vertreten find und febr gunftige Beigerfolge ergeben haben, einzuführen; einstweilen foll einem Dien gedachter Urt ein Berfuch gemacht werden. — Bei der auf der Feldmart Podrusen abgehaltenen Treibjagd murden 46 Safen erlegt.

Berent, 12. Jan. Gine empfindliche Strafe fette das Schöffengericht hierselbst in der gestrigen Situng gegen den Arbeiter Jatob Bieloms aus But Barifdin Der Angeklagte tam eines Abends im September 3. bon Bogutten bie Sandftraße entlang, um nach Saufe gu geben. Mus reinem Uebermuth machte er fich, als er in ber Bemartung Bartidin mar, Daran, vier etwa zolldide junge Begbaumden derart abgubrechen, daß nur Stumpfe fteben blieben. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage des Amtsanwalts

gemäß auf 4 Monate Befängnig.

Ronit, 12. Jan. Eine wenig angenehme Ueberraichung ift ben biefigen Dethern gu Theil geworben. Saft alle find nämlich von ben Sauswirthen in ber Wohnungsmiethe gesteigert worden, und zwar zum Theil recht erheblich, einige beilpieisweise bis zu 20 Brozent. Die Miether mußten fich ins Unvermeidliche jugen, denn wo fie auch Umichau nach billigeren Wohnungen hielten, überall erfuhren fie bon einer Steigerung. Diese Einmuthigkeit der hauswirthe ift offenbar auf den neu gegrundeten hausbesitzerverein gurudzuführen. Wie man hört, hat in Folge biefes Borgebens ber hausbefiger ber feit einigen Jahren hier bestehende Beamtenverein bereits die Frage erwogen, auf welche Weise billigere Bohnungen gu beschaffen feien. Die Diethspreise find bier im Baufe ber legten 6 Jahre berartig geftiegen, daß ihre Sobe mohl taum in einer anderen westpreußischen Stadt von der Große unferer Stadt erreicht wird. Dabei besteht bier immer noch Mangel an Mittelwohnungen, obwohl fast jedes Jahr einige Reubauten fertig gestellt werden.

Lotale Nachrichten.

Elbing, 15. Januar. * Muthmafliche Witterung jur Dienstag, ben 16. Januar: Dtäßig talt, theils wolkig mit Sonnen-

ichein, theils neblig, windig.
* Ueber neue Gislauftoftume wird "Neuen Fr. Pr". aus Paris geschrieben: Die Pa-riserin hat zu kleine Füße, um nicht fanatische An-hängerin des Schlittschuhlausens zu sein. So sieht man fie benn überall, wenn die glatte Eisfläche gum luftigen Tange einladet, im ariftotratifc-supereleganten "Cercle de Patineurs", auf den republikanisch allseits freigegeben Teichen und Seeen tes Bois be Boulogne, des Behölzes von Bincennes 2c. oder in den mertwürdigen Sallen des "Nordpol" und des "Gispalaftes", in welchen Binter und Sommer hindurch auf tunftlichem Gife gelaufen wird. Bahrend nun am "Nordpol" und im "Gispalafte" ziemlich grelle Tolletten geftattet find und bort Roth in allen Schattlrungen von Damen vorgeführt wird, von beren Bangen diese Farbe längst gewichen ift, trägt man zum Eislaufen im Freien nur dunfle Toiletten, bei

Außerordentlich gerfinden, als eine Gislaufto lette aus tieffcmargem Aftrachan mit glattem Rod und fnappem Bolero, beffen Rlappen fich bis zu den weiten Mermeln aus= breiten. Bier bis feche blante Stahlfnopfe gligern auf dem buntlen Grunde, als einziger Schmud eine mächtige schwarze Molre-Cravatte mit Spigen-Enden fällt darauf. Dazu ein schwarzes Aftrachan-Butchen, mit verftreuten Beilden-Bouquets garnirt, deffen Sintergrund eine hochaufftrebende Gliafferichleife aus Samt ober Spigen bilbet. Dieselben Totletten werden auch aus "Breitschwans" oder aus "Caracul" hergestellt, wenn man fie nicht gar aus Sealskin formt, in welchem Falle die Revers des Bolero unfehlbar aus Chinchilla-Fell gebildet fein muffen. find auch duntle Bollfamt = Tol= Bobel, Blaufuchs oder Biber Sehr elegant mit verbrämte Tuchroben, die bis gur Rniehohe und barüber binaus mit Caracul befett werden, find gleichfalls ber chrenvollsten Anerkennung im "Cercle des Patineurs" sicher. Bang neu find Gislauftoftume aus Leder, die febr warm halten follen. Man verfertigt fie meift in Dunkelgrun und in Braun, mit Bronge = Reflegen, fie werden nur mit Steppnahten bergiert und entbehren jeglicher Form bes Aufputes. Die langen Jaden, jowie die Belerinen fucht man auf dem Gisplat vergebens, einzig ber Bolero und die Belgbluse find dort heimathberechtigt. Die Boas find Schauplage berichwunden, die vorerwähnten Rravatten im Benre Direttoire aus Moire ober Samt, ferner bie mit naturalifirten Thiertopfen geschmudten "Turs de Cou" nehmen ihre Stelle ein. Die jungen Mad= chen, die auf bem Eisplage nicht nur bas Bergnugen, fondern auch einen Mann juchen, tragen einfache Bollsammtkleiber ober Tuchtoiletten mit dunkler ge= ftimmten Samtboleros - die Belgboleros find den verheiratheten Frauen refervirt. Und wenn ein galanter Schlittschuhläufer die Bemertung ristirt: "Mademotfelle, ein Bolero aus Sealstin mußte Sie reizend fleiden, fo hat ein wohlerzogenes Parifer Madchen darauf nur Antwort: "Monfieur, fagen Ste das meiner

* Der Ginfluft von Raffee und feinen Gurrogaten auf Rrankheitserreger. Der russische Batteriologe Proteorowsti unterfuchte, ob ber Aufguß bon Raffee und Raffeefurrogaten einen Ginfluß auf Rrantheit erregende Mifroorganismen ausube und tam dabei zu folgenden Resultaten: 1) der Raffee (sowohl im Aufguß, also was wir im bürgerlichen Beben Raffee als Getrant nennen, als auch im Aufauß mit Fleischbouillon) befitt unzweifelhaft beginfizirende Gigenicaften, weniger ber Gicheltaffee, noch meniger ber Reistaffee ; 2) Die Desinfigirende Gigen= ichaften bes Raffees hängen ab von den ausgebrannten Beftandtheilen deffelben, welche fich beim Röften bilden, und bon ber ftets im Raffee borhandenen Raffeegerbfaure; nur ber Gegenwart diefer Letteren find wohl die desinfizirenden Gigenschaften jugu= ichreiben, die man an ungebranntem, gemahlenem Raffee beobachtet. 3) Die Birkjamkeit der Surrogate beruht ebenfalls mefentlich auf ihren gebrannten ftandtheilen ; 4) Reiner mafferiger Aufguß von Raffee und feinen Surrogaten wirft bedeutend ftarter, als ein Aufguß bon gleichem Brogentgehalt, ber aber statt des reinen Baffers auch Fleischbouillon enthält; 5) Reiner Raffeeaufguß bon der im allgemeinen gebräuchlichen Stärke iddtet Cholerabacillen innerhalb dreier Stunden, Typhusbacillen in einem Tage, Die Sporen der fibirischen Best innerhalb neun Tagen Reine Bafferaufguffe von Surrogaten in bemfelben Prozentgehalt tödten wohl die Cholera- und Typhus= bacillen, nicht aber die Sporen der Beft.

* Schutftreifen bei Rleinbahnen. Der Berr Minifier ber öffentlichen Arbeiten hat unter bem 13. Dezember entschieden, daß bei Rleinbahnen, welche mit Lotomotiven betrieben werden, von der Anlage bon Schutsftreifen so lange abgesehen werden fann, bis Erfahrungen die Nothwendigkeit folder an beftimmten Stellen ergeben haben, vorausgefest, daß burch entsprechende Ginrichtungen bem Auswurfe aus bem Afchenkaften der Lotomotiven vorgebeugt wird. Die Erfüllung diefer Borausfepung wird bei der Benehmigung ficher ju ftellen fein. Rur an gang befon-bers gefährbeten Stellen mirb es gerechtfertigt fein, alsbald Schutmagregeln, aber nur in fehr engen Grenzen anzuordnen. Ein Borbehalt in ben Geneh= migungsurfunden, daß im Falle des Bedürfniffes die Bahnanlagen entsprechend zu andern find, wird baber

einstweilen genügen.

Für die Landwirthschaft bes Oftens macht "Reichsanzeiger" folgende erfreutiche Mittheilung Beichluß bes preußischen Staats-Minifteriums werden die bisherigen Ausnahme = Staffeltarife für robe Ralifalze auf großere Entfernungen weiter ermäßigt und auf einen fur den landwirthicaitlichen Berbrauch neu eingeführten fonzentrirten Ralidunger ausgebehnt, auch wird ein neuer ermäßigter Staffeltarif für Düngertalt (auch Dolomit, Gip3, Accide) eingeführt werden. Befanntlich wurden Unfangs Ottober vorigen Jahres von zahlreichen landwirthichaftlichen Bereinen der Brovingen Beftpreugen, Dft= preufen, Bofen und Bommern Betitionen um Berab= setzung der Fracht für Herabsetzung der Düngemittel für die Landwirthschaft des Ditens an den Reichstanzler und den Eisenbahnminifter abgesandt. Die näheren Mittheilungen über die Ermäßigung ber Fracht werden zeigen, wieweit die Regierung ber Landwirthschaft bes Oftens entgegengekommen ift, für beute genügt es festzuftellen, daß die Bewegung für die Frachtermäßigung der fünstlichen Düngemittel von Erfolg gewesen lft.

* Seitens der Königl. Gifenbahn-Direktion ift solgende Bekanntmachung erlassen: Im Binnen=

Berfehr ber preußischen Staatseisenbahnen, sowie im Bechfel-Berfehr berfelben untereinander und mit ben Oldenburgischen Staatsbahnen werden, wie dies be-reits früher zugelassen war, mit Gultigkeit vom 1. Januar 1894 ab bis auf Weiteres tur die Beförderung von hen und Stroh in Wagenladungen, für welche offene Bagen von 7,2 Meter Länge nicht versfügdar sind, nach Bestimmung der Eisenbahn an Stelle eines Waggons von größerer Ladefähigkeit zwei offene Wagen regelmäßiger Ladefähigkeit von je nicht mehr als 7,2 Meter Länge zur Beladung gestellt. Die Fracht wird in diesem Falle jür jeden dieser Bagen nach dem wirklichen Gewicht der Ladung, mindestens aber für je 5000 Kilogramm für jeden Bagen nach den Sätzen des Ausnahmetarifs für Streus und Futtermittel erhoben. Stellt fich jedoch bie Fracht für bas gesammte Gewicht, bes in beibe Bagen verladenen Beus oder Strobs, mindeftens aber für 5000 Rilogramm nach den in dem borbezeichneten Ausnahmetarif angegebenen Gagen billiger, jo temmen jum Eislausen im Freien nur dunkle Toiletten, bei nur die letzteren zur Berechnung. Nebengebühren, welchen der Belz das große Wort führt. Die im wie Deckenmiethe, Standgeld, Wagegeld 2c., werden Herbste signalisirten, ganz aus Belz geformten Roben für jeden Wagen besonders erhoben. Diese weitere jahren, und die Anzahl der Erkrankungen in Folge gelangen nun zu den höchsten Ehren, und während nachträgliche Frachtermäßigung von 25 pCt. ift an von Erkältungen minderte sich verhältnißmäßig bes die Thermometer-Säule fällt, steigt der Astrachan im den durch eine Bescheinigung des Borstandes des bes deutend herab. Mit der physischen Stärkung nahm Preise. Man kann aber auch nicht leicht Originelleres treffenden landwirthschaftlichen Bezirks oder Kreiss Mäheres ift bei den betreffenden Dienftftellen gu er=

* Bon der eilgutmäßigen Beförderung als Stüdgut maren bisher Treibriemen aus Baumwolle und hanf, gefettet oder gefirnist, ausgeschloffen. Diese Beftimmung ift aufgehoben, und es erfolgt die Abfertigung bieses Artikels jest allgemein als Gil-

ftudgut. * Aus Anlaft Des Geburtsfeftes Gr. Maieftät des Raifers und Königs wird wie in früheren Jahren so auch diesmal am Sonnabend den 27. Januar ein Festessen im Casino stattsinden.

* Stadttheater. Als Benefiz für den Regisseur und tresslichen Ersten Characterdarsteller unseres Stadt-

theaters, Herru Walter Sieg geht Morgen, wie bereits mitgetheilt, Shakespeares Trauerspiel "Richard III.", in Scene. Das Werk ift sorg= fältig inscenirt und vorbereitet und es fteht baber eine recht gute Wiedergabe umso mehr zu erwarten, als ammtliche Sauptrollen in den beften Banden fich be-

* Brand. In dem Hause Lange Sinterstraße Mr. 29 entstand gestern Abend gegen \(\frac{1}{2}6 Uhr durch eine schadhafte Stelle an der Feuerung einer Rochmaschine ein fleiner Brand. Es brannte Die Schalbede und ein Ballen über bem Erdgeschoß, sowie im erften Stod einige Solztheile in der die Ruche von ber Glaserwerkftätte trennenden Scheibewand. Durch die herbeigerusene Fenerwehr konnte das Feuer mittels der Zimmerspripe alsbald im Reime erftidt werden.

Gin erheblicher Schaden ift dem Bimmermeifter Muller geftern Abend dadurch entftanden, daß eines feiner beften Pferde plotilich verendet ift. Der Ruticher, welcher das Pferd vor einen leichten Wagen gespannt hatte, suhr mit demselben nach dem Bahnhof um Herrn M. um 7 Uhr vom Zuge abzubolen. Auf der Holländer Chausse in der Nähe der Wöhlertschen Fabrik angekommen, bäumte sich das Pierd hoch auf, fing an zu wiehern und fiel vor dem Wagen nieder. Als ber Rutscher vom Wagen stieg, um nach der Ursache zu sehen, war das Pferd bereits verendet; ein Herzichlag scheint das Thier getroffen zu haben. Der Cadaver wurde mittels eines Wagens von der Unfallftelle

Belegentlich einer Saussuchung, Die am Sonnabend in der Wohnung eines in der Fuhrgaffe berhaften Arbeiters borgenommen murde, murde eine große Angahl Bretter und eine Eisenbahnschwelle borgefunden. Die Bretter ftammen bon einem Diebftahl her, ber in einer ber letten Rächte an einem Reubau bes Reuftädterfeldes von brei Bersonen ver-

* Bereinstalender. Montag, 14. Januar : Gewerbeverein Abend 83 Uhr: Bortrag bes Herrn Apothekier Leiftikow: "Ueber Nahrungsmittel und deren Berfälstung." — Dienftag, 16. Januar: Raufmännifcher Berein: Bortrag des Herrn Brediger Mahwald: "Aus dem Leben der

Runft und Wiffenschaft.

Elbing, 15. Januar.

Der geftrige Sonntag brachte uns wiederum eine Schwanknovtat und wiederum eine folche, die fur die nächste Beit bas Repertoire beberrichen und fur die Aufführung ernfter Stücke wenig Raum lassen durfte. Inbessen ift das in diesem Falle kaum zu tadeln; die Aufführung des Lauffschen Schwankes: "Der unsgläubige Thomas" rechtjertigt sich aus dem nachhaltigen Er olge, den derselbe im Lessingtheater gefunden und bem Umftande, daß alle Provingbuhnen, die bemuht find ihrem Publikum erfolgreiche Rovitäten zu bieten, Diefe neuefte Arbeit Lauff's jur Aufführung erworben haben. Unfere Buhne führte Diefelbe jum überhaupt erften Male in der Proving auf und man tann baraus. wenn man will, für unfere mit hochbruck arbeitende Direktion fogar ein Lob konftruiren. "Der ungläubige Thomas" iftein guter Schwant, nicht gang fo amujant wie ber "Tolle Ginfall" desfelben Berfaffers, immer aber noch luftig genug, um den ärgften Spoochonder das Lachen zu lehren; und ficherlich ift er taufendmal beffer als bie blödfinnige "Charlen's Tante", über welcher er hoch erhaben fteht. Der "ungläubige Thomas" ist ein biederer Mentier, Ignaz Döll, welcher an dem Spiritisten-Rummel, der zu seinem Aerger in seiner eigenen Familte Gingang gefunden hat, teinen Gefchmad finden Kannter Engang gesunden gat, teinen Seiginate sindenstann und schließlich auf die Jdee kommt, seine Familiens Angehörigen durch einen drastischen Beweis zu bestehren. Er lätzt sich scheindar einschläfern und in hypnotischem Zustand suggertren, daß er nach dem Erwachen keine Erinnerung an seine Bergangenheit haben und nicht einmal seinen Namen mehr wissen solle. Das Experiment gelingt bei ber Billfährigfeit bes fonderbaren Mediums naturlich volltommen - fo volltommen, daß der alte, ichlaue Doll felbft die wirfungsvollfte feiner Erinnerungen, die an feine "liebe" Frau, vergist und als freier Mann seiner Abenteuerlust so vollständig genügt, als sei er nicht im mindesten verheirathet. Die Wirkung dieser Thatsache auf die Familie, die lustigen Consequenden des lustigen Conssistes lassen sich termessen des lustigen Constittes lassen sich leicht ermessen und ich kann es wir erlassen, dieselben du schlieben. Der erste Utt ist schön gearbeitet, der Knoten wird mit kundiger gearbeitet, ber Knoten wird mit kundiger Hand geschlungen und ber Wis der Situation und bes Wortes wirtt unmittelbar, ohne dabei aufdringlich des Wortes wirkt unmittelbar, ohne dabet aufdringlich zu sein. Im zweiten und dritten Akt überwiegt die Situationskomik; dieselbe ist etwas zu breit ansgelegt und durchgesübrt und nur ein sehr stottes Tempo kann bier über eine gewisse Beere hinwegtäuschen. Gestern war das Tempo gerade in diesen Alten etwas schleppend, für die Wiederholungen wird eine wesentliche Beschleunischen den eintreten müssen. In der Rolle des gung desselben eintreten mussen. In der Rolle des Ignaz Döll fand unser beliebter Charafterkomiker Herr Roloff = Mener hoff Gelegenheit, seiner frohen Laune die Bügel ichießen zu lassen und babet boch treffend zu charafterisiren; er lieh dem alten, abenteuernden Herrn töftliche Züge und der Berfasser hat alle Ursache, sich bei dem Kunstler für den errungenden Ersolg zu bedanken. Die übrigen Personen des Stückes sind alle mehr ober weniger Staffage, allenfalls tonnte man bie Figuren bes Confervatoriften Guftav Benglein und jene bes Dr. Bagner ausnehmen, von welchen die erstere von herrn Stern humorvoll durchgeführt war, mahrend die zweite in herrn Eint de einen swar im Grunde guten, aber boch etwas ichwerfälligen Bertreter fand. Die übrigen Rollen find alle zu webensächlich, als daß man sie einer kritischen Bürdigung unterziehen könnte; es genüge die Feststellung der Thatsache, daß alle Bertreter dieser Rollen zu besonderem Lobe oder Tadel keinen Anlas boten. Die Inscenirung war diesmal nicht ganz so geschmackvoll, wie wir es Vandgerichtsrath Schweiger und Amtsgerichtsrath

vereins zu führenden Nachweis geknüpft, daß das be- an unserer Bühne sonst zu sehen gewohnt sind. Grall als Beisitiern. Die Anklage vertritt der Staats- England wird im Laufe dieser Boche den Zinssigen Streu- oder Futtermittel unmittelbar in einem Namentlich sahen die großen Büsten auf dem Pianino, anwalt Herr Haken.

Landwirthschaftlichen Betriebe Berwendung findet. Zwischen denen ein Holzschnitt unter Glas und Bur Berhandlung kommen 2 Fälle. Rahmen thronte, etwas febr mertwürdig aus. L. R-n.

Das Concert ber Liedertafel am geftrigen

Abend hatte die Concertraume der Burgerreffource bis auf das lette Platchen gefüllt. Eingeleitet murde bis auf das lette Plätchen gefüllt. Singeleitet wurde dasselbe durch den "Festgesang an die Künstler" von Mendelssohn = Barthold, bet welchem der stattliche Chor unter der trefslichen Lettung seines Dirigenten, Herrn Schöneck, Gelegenheit sand, die volle Keise seiner Borzüge zu entsalten. An diese Eröffnungsnummer schlössen sich Liedervorträge der sur das Concert gewonnenen Solisten, Frau Kahl = Breslau hatte dazu "Winterlied" von Koß, "Murmelndes Lüstchen" von Jensen, "Ouvre tes yeux bleus" von Masseinet und "Böglein im Wald" von Taubert gewählt. In allen diesen Liedern zeigte sie ein sleistiges mablt. In allen biefen Liebern zeigte fie ein fleißiges Studium und recht gute Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten, tropdem aber ließ der Bortrag im Allgemeinen talt. Die Stimme ift nicht von ber Mächtigteit und Stärke, daß fie einen großen Concertsaal genugend fullen tann und unter ber fühlbaren Unftrengung diesem felbftgefühlten Mangel abzuhelfen, ging viel verloren. Auch die erregte Art des Vortrags mit den vielen Rörperbewegungen, bem oft rechts feitwärts gebeugten Ropfe ift nicht gerade lobenswerth. Manche Mängel der Tonbildung und Aussprache ließen sich leicht durch einige Studien beseitigen. Herr Jos. Staudigl, Kgl. Kammersänger aus Berlin, sührte sich durch "Kriegers Uhnung" von Schubert sehr vortheilhaft ein. Eine außerst sympathische, umfangreiche Stimme steht ihm zur Berfügung, ernste Studien und langs jährige lebung lassen ihn etwas Gediegenes schaffen, das sieht den lebhaftesten Beisall errivet. Sies leichte das sich den lebhastesten Beisall erringt. Eine leichte Neigung zum Tremolo beeinträchtigte die Wirkung des "Ständchen" von Steinbach, kam aber dem Bortrage des Schumannichen "Ich grolle nicht" zu ftatten und hob hier die nur mit Dube unterdruckte Beiden= ind gob giet die nicht int Berne. Den ersten Theil ichloß die Liedertafel mit der "Landkennung" von Grieg für Barntonfolo, Chor und Orchefter tomponirt. Durch feine Dufterheit, feinen martigen Rlang ichuf das nordische Lied einen ftimmungsvollen Uebergang gu dem zweiten Theile des Programms, den "Scenen aus der Frithjofsfage" von Max Bruch (Op. 23). Diefes Wert gehört zu feinen größeren Arbeiten, welche vorzugsweise den Namen des Komponiften bekannt machten. Er hat fich darin als einer der begabtesten und tüchtigsten unter den neueren Tondichtern gezeigt, der es versteht, die Tradition der klassischen Meister weiter zu führen und thre vielfach ftarren Formen mit neuem felbftanbigem Geiste zu beleben. An origineller Frische, fesselnder Kraft und Berschiedenheit im Ausdruck kontrastirender Empfindung ist die Musik zu "Frithjof" besonders reich. Die Welodien zeigen neben schönem Ebenmaß und treffendem Ausdruck die Richtung auf das Ernste, Große und auch für bas Orchefter hat ber Romponist das richtige Rolorit getroffen. Der Chor hatte fich mit großer Singabe in Die Sache vertieft und führte seinen Bart mit größter Sicherheit und völligem Sineinleben in die darzustellenden Situationen durch. Man fab gleichsam die martigen nordischen Reden um ihren ftattlichen Führer Frithjof geschart fteben, bereit mit ihm die Berbannung zu theilen. Bon grandiojer Wickung war u. A. ber Chor ber Briefter: "Weh Gr gerrt in Frevelmuth" und der allgemeine Chor: "Tempelbrand! Biegt Baffer aus". Den Frithjof fang Berr Staudigl und brachte diefen norbifden Belben und Dulder jur iconften Darftellung. Für den Rachedurit Des um feine Braut Betrogenen, wie fur die der Beimath und Biebe geltende entfagende Rlage. ("Bom Beimathherde weit muß ich fort"), fand er tief zu Berzen gehende Tone. Weniger konnte uns die Ingeborg" ber Frau Rahl befrieden. Sier trat ber Mangel einer fraftigen, martigen Stimme noch deutlicher als in der gefälligen Liedform gu Tage. Doch wurde fie ihrer wenig umfangreichen Bartie nach Dag ber vorhandenen Mittel gerecht und legte in "Ingeborgs Rlage" (Scene 5) thr beftes Können. Orchefter löfte feine Aufgabe gu voller Bufriedenheit. In Scene 4 (Frithjofs Abichied bon Nordland) und Scene 6 (Frithjof auf ber See) murbe die fehlende Sarfe burch entsprechende Begleitung auf bem Rlavier burch herrn Cantor Laudien ausgeführt, der auch bie Begleitung jener am Unfange genannten Lieber ber

Soliften übernommen hatte und mufterhaft fpielte. Begas' Denfmalentwurf im Reichstag. Mus Berlin, 9. Jan., ichreibt man und: 3m Reichstage sind heute die Stizzen und das Modell zum Begas'ichen Kaiser Wilhelms - Denkmal, die seit Foher untergebracht sind, von Abgeordneten und Bundesrathemitgliedern eingehend besichtigt worden. Der allgemeine Eindruck ift, daß wir mit biesem Denkmal, so wie es ist, nicht viel Staat werden machen tonnen. Die Enge des Blages an der Schloffreiheit und bas Streben nach monumentaler Großräumigfeit, das die Architettur ber umgebenden Säulenhafte zeigt, ftellen einen Widerspruch dar, deffen Lösung unmöglich erscheint. Soll fich die Anlage in ihre Umgebung harmonisch einfügen, fo muß die Salle fowohl wie Reiterdentmal auf bescheidenere Formen reduzirt werden. Dann aber wird es ein Denkmal sein, wie es ihrer viele giebt, annehmbares Mittelgut. Eine solche Zurudführung auf beicheidenere Dage ift jedoch nicht beabfichtigt, entspräche auch nicht bem Befen eines Rationalbentmals. So bleibt benn eine verftimmenbe Unausgeglichenheit übrig. Das eigentliche Dentmal ift troß reichlichen Aufwandes an Allegorien und Symbolen boch nur ein nüchternes Wert. Bier furchtbare gahnefletichende Löwen zieren ben Sodel; vier Biktorien auf Rugeln umgeben das Postament. So schön die Thier- und Frauengestalten im Einzelnen auch sind, so erscheint ihre viermalige Wiederholung phantafielos, und nun gar damit, daß eine fünfte Biftoria das Rof des Raifers führt, wollte man fic im Foher durchaus nicht befreunden. Die Embleme am Boftament find einstweilen nur flüchtig angedeutet. Indeffen ertennt man boch eine Berfaffungsurfunde, während die vielbesprochene Wahlurne fehlt, allerdings aber auch der Relch, der angeblich die Stelle der Urne einnehmen sollte.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 13. Januar.

Dem wegen Raummangels in der letten Rummer erstatteten turzen Bericht lassen wir nachstebend einen aussührlichen folgen :

4. Fall. Der Bofthulfsbote Rarl Steinhorft aus Anudnit, geb. 1867 im Preise Carthaus, ledig, nicht vorbestraft, ist angeklagt wegen eines Amtsverbrechens. Derselbe wurde zu Dt. Ehlau am 11. Dezember 1887 als Pofthülfsbote beeidet und der Boftagentur Raud: nit überwiesen. Im August 1889 tam eine Bost-Anweisung von Hamburg an den Besitzer Grabowski in Liebwalde in Sobe von 40 Mt. an. Steinhorft befam diefe Summe jur Auszahlung. Der Ange-flagte ift geftändig, diefen Betrag nicht ausgezahlt, fondern unterichlagen, und die Kontrollebucher gefälicht zu haben. 218 Entichuldigungsgrund giebt ber Un= getlagte an, von einem Schneidermeifter gur That überrebet worden zu fein. Die Gefcmorenen bejahen die Schuldfrage unter Zubilligung mildernder Umstände, worauf der Angeklagte zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt wird, bon welchen 2 Monate als burch Untersuchungshaft verbüßt abgeben.

5. Fall. Der Ruecht Johann Tornau, geb. 1875 ledig, nicht vorbestraft, ift angeklagt der Rörperverletung mit nachgefolgten Tod. Um 16. September Abends waren im Rruge zu Bubifch etwa 7 Knechte aus bortiger Umgegend beisammen; etwa um § 10 Uhr machten fie fich auf ben Beimweg, wobei es zu Auseinandersetzungen fam. Gierbei ftach ber An= geflagte mit einem Meffer ben hinter ihm gebenben Rnecht Bering in die rechte Bruft, fo daß der Lettere gur Erbe fturgte und nach etwa 15 Minuten berftarb Der Angeflagte giebt an, ben Bering aus Berfeben getroffen reib. getödtet gu haben. Gleich nach ber That hat ber Angeklagte in Bruch zu mehreren Ar-beitern geaußert: "Den Heringsbengel habe ich aber tüchtig gestochen, ber wird nicht weit laufen, ich habe Das Deffer taum herausbetommen". Ebenfo ift die Aeußerung des Angeklagten ichon vor der That, daß er teinen Stod brauche, er habe ein Messer, welches mehr werth fet, als zwei Stode, fehr belaftenb. Der gerichtliche Sachverftandige gab ein Butachten babin ab. bag ber Stich mit großer Bewalt geführt worben ber Lod des Hering durch den Stich und daß ber Lod des Hering durch den Stich unzweiselhaft herbeigeführt worden ist. Die Geschworenen sinden den Angeklagten schuldig der vorsätzlichen Körperverlezung mit tödtlichem Erfolge unter Ausschluß mildernder Umftände. Der Gerichtshof erkennt auf 5 Jahre Gesängniß.

Telegramme

"MItprenfifden Beitung".

Budapeft, 14. Jan. Der Abgeordnete Foerfter trat aus der liberalen Partei aus. Der Abgeordnete Raab legte fein Mandat nieder und ba noch weitere zahlreiche Abgeordnete aus ber Partei austreten burften, so hat die liberale Partei zu morgen eine Ronferenz einberufen, in welcher über die jegige Lage berathen werden foll.

Baris, 14. Jan. Der Deputirte Clovis Sugues wird, wie verlautet, an den Minifter des Innern Raynal in der Rammer eine Interpellation wegen ber Attentate ber Regierung gegen die Breffe und die

personliche Freiheit richten. **Baris**, 14. Jan. Giniges Aussehen erregt die Berhaftung eines Anarchisten, welcher unter den Beamten eines Minifteriums mehrere Bermandte haben foll.

London, 14. Jan. Rach Meldungen des Reuter= ichen Bureau aus Sierra Leone vom heutigen Tage befiegte eine Abtheilung der Grenzpolizei, unterftut von einheimischen Silfstruppen, unter bem Juspecior Taylor am 28. v. M. in Ganah (Diftrict Tonkta) 4000 Sofas. 250 Sofas wurden getödtet, 150 gefangen genommen.

Dewyort, 14. 3an. Unweit Brooflyn fturgte eine Bugorude in dem Augendlicke ein, in welchem eine größere Anzahl Arbeiter dieselbe passirten.
15 Bersonen sind ertrunken und 45 mehr oder minder verlett worden.

Telephonischer Specialdienft

"Altpreußischen Zeitung". Berlin, 15. Jan. Wie bem Tageblatt

aus Rom, 14. Januar, gemelbet wird, wird Minifterpräsident Crispi bei ber Rammer: eröffnung für feche Monate Generalvollmacht zur Ginführung raditaler organischer Reformen ber Staatsverwaltung verlangen. Sollte die Rammer Dief Ibe verweigern, fo dürfte die Auflösung des Parlaments er-

Wien, 14. Jan. Anffehen erregt die Meldung aus Brag, daß ber Fürstbifchof von Breslau, Dr. Ropp, in feiner Gigenichaft als Landeshauptmann Stellvertreter bon öfterreichisch-Schiefien, die polnischen und czechischen Landtagsabgeordneten, welche ihm ihre Buniche in Bezug auf die fprachliche und nationale Gleichberechtigung überbrachten, empfangen und benfelben feine volle Unterftühung bei der Durchführung diefer Beftrebungen jugefagt hat. Man findet, daß der Fürstbischof mit biefer Buficherung feinen Wirfungefreis überichritten und unnöthigerweise Aufregung unter ben Deutschen Schlefiens hervorgerufen

Beft, 15. Jan. Die Staatsanwaltichaft hat gegen ben "Maghar Atlau" einen Pregprozeft wegen eines, gegen die Juden hegenden Artifels angeftrengt.

Rrafan, 14. Jan. In bem Prozesse wegen Theilnahme an ber Bauernrevolte find 34 Berfonen verurtheilt und 81 freis gesprochen worden. Der Sauptangeflagte, welcher fich auch der Majeftatsbeleidigung schuldig gemacht hat, erhielt vier Monate ichweren Kerfers. 11 Angeflagte wurden zu 11 bis 3 Monaten, und 22 gu Arreftftrafen von 7 bis 14 Tagen verurtheilt.

Börse und Handel.

Berlin, 14. Jan. Wie der "Reichsanzeiger" meldet, entbehrt die gestern an der Borse verbreitete Rachricht von einer bevorstehenden Emission von

Telegraphifde Barfenberichte.

Berlin, 15. Januar, 2 Uhr 45 Min. Rachm		
Borje: Matt. Cours vom	13.1.	15. 1.
31/2 pCt. Oftpreußische Pfandbriefe	96,25	
31/, pCt. Weftpreußische Pfandbriefe	96,80	
Desterreichische Goldrente	97,30	97,20
1 pCt. Ungarische Goldrente	95,50	95.50
Russische Banknoten	218,45	219,00
Desterreichische Banknoten	163,70	163,30
Deutsche Reichsanleihe	107 20	107,20
1 pCt. preußische Confols	107,30	107,30
1 pCt. Rumänier	82,20	82,20
MarienbMlawt. Stamm-Prioritäten	111,20	111.00
The state of the s	21457300	

13.|1. | 15.|1. 145,00 | 145,00 Beizen Januar . Mai . . Tendenz: still. Betroleum loco . . Rüböl Januar April-Mai 46,50 46 60 | 46,60 36,90 | 36,90

31,50 " "

Danzig, 13. Januar. Getreideborfe. Beizen (p. 745 g Qual.-Gew.): matter. Umsat: 200 Tonnen inl. hochbunt und weiß . . " hellbunt 120 Termin zum freien Berkehr April-Mai 118 Regulirungspreis z. freien Berkehr. Roggen (p. 714 g Qual.-Gew.): unver. inländischer russisch-polnischer zum Transit Termin April-Mai 119,00 Transit Regulirungspreiß z. freien Verkehr.
Gerste: große (660—700 g).
tleine (625—660 g). Transit Hafer, inländischer Erbsen, inländische Transit. Rübsen, inländische Rohzuder, inl., Rend. 88 %, ruhig.

Spiritusmarkt.

Stettin, 13. Januar. Woco ohne Faß mit 50 .// Konsumsteuer —,—, loco ohne Faß mit 70 .// Konsum-steuer 31,70, pro Januar 31,50, pro April - Mai

Danzig, 13. Januar. Spiritus pro 10,000 l Isco con ingentirt 50 50 Gb., pro Januar 31,00 Gb., pro Januar-März 31,00 Gb.

Buckermarkt. Magdeburg, 13. Januar. Kornzuder extl. vo. 92 pct. Kendement ———, neue 13,50. Kornzuder extl. von 88 pEt. Rendement —,—, neue 12,65. Kornzuder exti. von 75 pE. Rendemen 10,00. Ruhig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 26,25. Melis l mit Faß —,—. Geschäftsloß.

Aritische Erscheinungen!

Fast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer drecklichen Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unfägliches Unbeil anrichtet. Die Vorboten und Anfangssymptome der Krankheit sind: Gedankenlofes und konfufes Wefen, ziellofes Plane= machen und nichts zur Ausführung bringen, Ener= gielosigkeit, frankhafte Furchtsamkeit, unmotivirte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger De= pression, leichtes Ermüden, Sucht nach Schlaf, wüster Kopf und abscheulicher Geschmack im Munde beim Erwachen, Appetitlofigfeit abwechselnd mit Beighunger, Gehirndruck, Gedachtnißschwäche, Geräusche im Ropf und Ohren, Bittern der Arme und Beine bei geringer Anstrengung, Schwäche im Rückgrat und viele andere charafteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet mit Melancholie, Tieffinn, Blödfinn, Wahnfinn und treibt zum Gelbstmord. Mitrem Blick, ftark unterlaufenen Augen, boblen Backen, ver lebten Zügen und schlotternden Beinen sieht man die unglücklichen Opfer der Krankheit dahinwanken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ift Nervenzerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche fo viele Personen im besten Lebens= alter befallen hat und dieselben moralisch und phyfisch zu Grunde richtet. An der Zeit ist es nun, daß diese Quelle des Unheils gehemmt und Licht und Aufklärung geschafft wird. Wer den Kein des schrecklichen Leidens in sich fühlt, der verlange toftenfrei die "Sanjana-Beilmethode", welche bei allen heilbaren Stadien von Berven= und Rückenmarts-Leiden schnelle und fichere Silfe bringt. Man bezieht diefes berühmte Beil-verfahren jederzeit ganglich toftenfrei burch ben Gefretair ber Sanjana-Company, Berrn Bermann Dege zu Leipzig.

Pfarrer, Lehrer, Beamte 2c. empf. den vorz. Holland. Tabat von B. Beder in Seefen a.h. 10 Pfd. lofe im Beutel heute noch 8 Mf. fco



Richard

Trancripiel von Shakespeare. 🍱 Bons haben Giltigkeit. 🚬

Elbinger Standesamt.

Vom 15. Januar 1894. Geburten: Schloffer Josef Dorr S. — Arbeiter Michael Brodtmann S. - Fabrifarbeiter Ferdinand Groß T. — Böttcher Gustav Olschewski - Former Otto Schwinfty 1 T. Cheichliefzungen: Biehkastrirer

Franz Schmidt mit verw. Raufmann Rehahn, Emilie, geb. Hing.

Sterbefälle: Bandagift Otto Hing 44 3. — Rlempner Heinrich Rung 1 E. todtgeb. — Arbeiter Joh. Herm. Eichler S. 4 M. — Arbeiter Wilh. Reumann T. 6 J. — Arbeiter Jacob Kretschmann I. 5 3. - Aderbürger Carl Gubbeck 62 3. - Fabrifarbeiter Rudolf Werner

Auswärtige Kamilien-Rachrichten.

Geboren: herrn Seminarlehrer Ed-ftein-Ragnit T. - herrn Oberlehrer Froelich=Infterburg S. — Herrn Dr. B. Lehmann - Danzig S. — Herrn Kaufmann J. Ragnit-Liebstadt S. Geftorben: Königl. Kreisgerichtssefr.

3. D. Eduard Chlert-Raftenburg, 82 3. — Gutsbesitzer Chriftoph Böttner-Stawisten, 88 3. — Berichtsfefretar a. D. Abolph Sperling=Marienwerder, 61 3. — Verwittwete Frau Rechtse anwalt Luise Eichstädt, geb. Wisch-husen - Allenstein, 33 I. — Frau Steuerrath a. D. Emilie Kahn, geb. Rupprecht=Memel, 69 3.

Burger - Resource Mittwoch, ben 17. Januar: Abend - Concert.

Anfang 8 Uhr. Der Borftand.

Kaufmännischer Perein.

Dienstag, den 16. Januar cr., Abends 81/2 Uhr:

Bortraa bes herrn Brediger Dr. Maywald über: "Aus dem Leben der alten Jeraeliten." Bücherwechsel.

Die Mitglieder des Bereins gur Rürforge für entlaffene Straf= gefangene im Elbinger Rreife und Alle, welche in der Stadt und im Landfreise für benselben sich interessiren, werden zur

Generalverlammlung auf Mittwoch, den 17. Januar cr., Nachmittags 3 Uhr.

in den Saal der Herren Stadts verordneten, Alter Markt 11, hiers durch eingeladen.

Tagesordnung: Jahresbericht. Rechnungslegung pro 1892. Borftandswahl,

Der Borftand.

Setzke, Lehrer.

Keine Riemen mehrtt Kelne Hosenträger!!



Preis M. 1.25, von 2 Stück an Franko-Zusend. Nur su besiehen von Hermann Hurwitz & Co., Berlin C., 2. Klosterstrasse 49.

Howie Sohlenhölzer dazu liefert in vorzüglicher Ausführung

Mechanische Solzwaaren= und Pantinenfabrit zu Pr. Solland.

> C. J. Gebauhr Flügel- u. Pianino-Fabrik Principel - H. Flamino - Faulik Königsberg i. Pr. (
> Prämirt: London 185t. - Moskau 1872 - Wien 1873 - Melbourne 1880 - Bromberg 1880. - empfieht inre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhantigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart. Theilzahlungen

Der Gisenbahn= Fahrplan

Winteransgabe 1893|94, ift zu haben pro Gremplar 5 Pf.

Exped. der Altpr. 3tg.

Bur Confection Damen=Toilette praftischen Sausbedarf

empfehle: Treffen 7 in allen Breiten und modernen Farben fortirt, ichon per Mtr. 0.08.

Militair = Treffe ' schon per Mtr. 0,12. Neu! Zadenliße Neu! in einfarbigen u. ombrirten Farben-

stellungen, schwarz per Mtr. 0,11, farbig Mohairborden ...

einfarbig und ombrirt. Kür Costum= und Promenadentoiletten

empfehle: Plüschrollen in allen modernen Rleiberfarben per Mtr. 0,32.

Mohair Maraboutbefäße in großer Auswahl per Mtr. 0,40.

T Seidene T Blüfch= und Maraboutbefäße in allen modernen Aleidecfarben. Reichste Auswahl

schwarzer, weißer und farbiger Arimmer=u. Alftrachanbefätze. Schwarz Krimmerbefäße mittel breit 0,45. 0.35. Grane Arimmerbefäße Schmal mittel breit

0,48. 0.55. 0,40. Weiß Arimmerbefähe. Neuheit! Neuheit! Beige, crême abschattirte

Alftrachanbefätze. Größtes Cortiment in:

Feberbefäten, Pelzbefäten, Straufzbefätzen. Pofament: u. Schmelzborden.

Letzte Neuheit! Schwarz-weiß Posamentborden Edmelzeinfäge. Letzte Neuheiten

reinf. changeant Seidenftoffen "fchottifchen "

Fantafie= in schwarz und farbig, changeant feib. Sammete, Peluche,

Sammete. ombritte Peluche, Sammete. schottische

Reichste Farbenwahl reinseid. u. halbs. Merveilleur. Silk-Peluche in ben neuesten Farbentonen

per Mtr. 1,85. Englisch Silk-Peluche per Mtr. 2,65.

Meneste I feidene Bourdon= u. Chantilly=

Spiţen. Letzte Neuheit Schwarz-weiß Crepplissespiken Neuheit! Neuheit! Bourdoneinfäße.

Th. Jacoby.

Statuten, Moitgliedskarten, Diplome. Grogramme, Eintrittskarten,

Fiir Vereine!

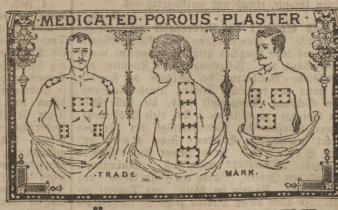
sowie sonstige Vereins-Drucksachen liefert in bester Ausführung zu billigen Preisen die Buch- u. Kunstdruckerei

von H. Gaartz, Elbing.

Atelier für künftl. Zähne Specialität: C. Klebbe,

3nn. Mühlendamm 20/21.

WILLIAMS



Das beste, schnellste und sicherste aller äusserlichen Mittel

Rheumatismus, Gicht, Rückenschmerzen, Seitenstechen, Hüftenweh, Brustschmerzen, Husten, Stauchungen, Verrenkungen, Hexenschuss, Gelenkund Muskel-Entzündung, im Allgemeinen als

UNUBERTREFFLICHER SCHMERZSTILLER.

ANWENDUNG sehr reinlich und bequem und nicht wie lästige Einreibungen, Oele und Salben etc.

Preis: Mark 1.—. Zu haben in den Apotheken. HAUPTDEPOT: Apotheke zur Altstadt, Königsberg i. Pr. Man verlange nur Williams' poröse Pflaster, mit obiger Schutzmarke (3 Figuren). Alle andern sind werthlose Nachahmungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Zu haben in allen besseren Colonial-, Material-waaren-, Drogen-u. Seifenhandlungen

Man achte genau auf den Namen "Dr. Thompson" und die Schutzmarke "Schwan".

Zeitung für Mode und Handarbeiten.

Die elegante Mode.

Herausgegeben von der Redaction des "Bazar". Preis vierteljährlich nur 11/4 Mark.

Monatlich erscheinen 2 Nummern. Jede Nummer bringt Schnittmuster in natürlicher Grösse. Colorirte Stahlstich-Modenbilder.

Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhandlungen für 13/4 Mark vierteljährlich.

0,50

neneften und beliebteften Die Tänze und Märsche

für Clavier zu zwei Sänden.

Der lustige Steinklopfer.

Marsch mit humorist. Text. 1,00 Ich liebe Dich, du holde Kleine.

Gesangswalzer mit Text. 3. Heiter durch die Welt. Marsch 1,00 mit humoristischem Text.

Liebchens Kuss. Gesangswalzer mit Text

Welch' seliger Genuß Liegt doch in Liebchens Ruß. 5. Ach, Hugo. Marsch m. humorist. 1,00

6. O Du Amalia. Gesangswalzer 1,00 mit Text.

7. Tante Dibbern. Humoristischer 1,00 Marsch mit Text. 0, Du schöne Adelheid.

sangswalzer mit Text. 1,00 9. Liebfrauenmilch - Rheinländer. 0,50

0,50 10. Agnes-Mazurka. 0,50

11. Nigger-Polka. 12. Parforce-Galopp.

Diese Tänze sind durchweg fehr flott und fcon; fie find fowohl zum Bor= trag für Gesang vorzüglich geeignet, als auch besonders zum Aufspielen beim Tang; flottere und schönere Eange giebt es nicht! Ginzeln find biefelben

zu beigefügten Preifen zu haben; alle gufammen in einem schon ausgestatteten Mibum statt für uur 2,25.

G. O. Uhse, Mufitverlag, Berlin O. 27. Verzeichniss billiger Musikalien überallhin gratis u. franco.



R. Selckmann, Friedr. Wilh. PI. 15.

Befte u. billigfte Bezugsquelle für garantirt ue, boppett gereinigt und gemafchene, echt norbifche gereinigt und gewastene, Bettecern.

Wit versenden zollrei, gegen Nacht, (usch unter 10 Bid.)
gute usene Bettschern ver Biund für 60 Big.,
80 Pig., 1 M. v. 1 M. 25 Vig.; seine prima
Ontschungen 1 M. 60 Bi.; weize Bolarsedern 2 M. und 2 M. 50 Big.; silberweize
Bettschern 3 M., 3 M. 50 Ri., 4 M., 4 M.
50 Big. und 5 M.; terner: echt chineil fue
Ganzdannen sehr süllkrätig) 2 M. 50 Big. nud
3 M. Berpadung aum Kostenpreise.— Bei Beträgen 3 Mt. Berpadung zum Kosteupreise. — Dei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Kabatt. Etwa Nicht-gefallendes wird frankirt bereitwilligst gurüdgenommen.
Pecher & Co. in Herford t. Befft.

Für mein Kurz-, Galanterie-, Beißund Wollmaaren-Geschäft suche eine

gewandte, tüchtige erste Berkäuferin. Gefällige Offerten unter Beifügung

von Photographie erbeten. Gustav Marczynowski, Löțen.

Allte Wollsachen werden Damenftoffen, Buckstins, Cheviots, Teppichen, Portièren 2c. an= erkannt billigft und schnellstens werarbeitet durch Albert Koehler, Weberei u. Versandthaus, Mühlhaufen i. Thur. Annahmeftelle für Glbing: W. J.

Thronicke, Herrenstraße 37.

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- u. Sexual-System Freie Zusendung unter Couver für 1 Mark in Briefmarken. Eduard Bendt, Braunschweig

18 Pfd. ff. Limb .= . 9 Pfd. ff. Schweiz .= Kaje je M. 6 Nachn. Hofmann, Räfeh. München.



Dierteijährlich 1M. 28 Pf. = 75 Ar.
Ju beziehen durch alle Zuchhandlungen und Oostanstalten (Oost-Zeitungs-Katalog: Ur. 4252). Orobe-Aummern in den Such-handlungen graffs, wie auch bei den Expeditionen
Berlin W, Ss. — Wien 1, Operng. 3.

Gegründet 1865.

Hauslehrer

für drei Rinder im Alter von 7 bis Jahren zum 1. April gesucht. Offerten erbittet Gusovius,

Berneiten bei Tilfit.

Suche von sofort für zwei Mädchen, 8 und 9 Jahre alt, eine anspruchslose Erzieherm.

Gehalt 300 Mark p. a. Zeugnisse und Photographie erbeten. Cabudownia b. Hardenberg Wpr.

A. Henning.

Gelucht eine Dame

gesetten Alters als Vorsteherin eines Pensionats auf dem Lande. Meldungen nach Dom. Rofaden bei Infter-

Eine Lehrerin

mit höherer Bildung und Musik wird nach Poln. Leibitsch gesucht. Offerten an J. Hernes, Breuß. Leibitsch bei Thorn.

Wohnung von 4 Zimmern mit Bubehör, 1 Treppe, Garteneintritt, an finderlose Ginwohner zu vermiethen Danzigerftraffe 9.

Reiferbahultrake 19

ift von gleich oder 1. April zu vermiethen: eine Wohnung von 2 Zimmern, Rüche, Zubehör und Gartencintritt; eine Wohnung Rüche, 2 Treppen.

Eine untere Wohn., 3 Stuben mit allem Zubeh. u. Garten, zu vermiethen Reuft. Wallstraße 2.



Beftellungen

"Altprenßische Zeitung mit den Beiblättern: "Illuftrirtes Countageblatt" und

"Hansfreund" werden jederzeit in der Expedition, Spie-ringstraße 13, parterre, und auswärts bei sämmtlichen Postanstalten augenommen.

Inserate

Art für alle auswärtigen Zeitungen, Fachblätter 2c. beforgt pünktlich ohne Kostenausschlag die Expedition dieser Zeitung.

Bortheile für den Auftraggeber: Er-sparung des Portos und der Posts nachnahme = Gebühren; — correctes Arrangement des betr. Inserats bet möglichster Ersparung an Raum und Zeilen; — Einreichung des betr. Manuscripts nur in einem Exemplar, wenn auch die Aufnahme in mehreren Blättern gewünscht wird; — zweck-mäßige Wahl der Blätter, falls solche nicht bestimmt sind.

Streut den Pögeln Jutter!

Ver Hausfreund.

Tägliche Beilage zur "Altpreußischen Zeitung".

Nr. 12.

Elbing, ben 16. Januar.

1894.

Gräfin Daron.

Roman von La Rofée.

16)

Nachdrud verboten. "Und ich wette, daß ich recht habe, wollen Sie wetten ?"

Sie überlegte einige Setunden, fein Eigenduntel reigte fte. "Ja wetten wir, aber um mas?"

"Wenn to berliere, fo bin ich ohnebin geftraft genug; benn ich verliere meinen Lebensgwed - und wenn Gie berlieren, fo werben Ste mich fuffen."

"Ab!" rief fie auffpringend, "ich habe noch teinen Mann getroffen, ber fo fed ift, wie Sie es find," rief fie gornig und eilte aus bem Garten mit buntel gerotheten Wangen in ihr Gemach zurüd.

"Er tann marten, jo lange er lebt, ich werde

nie fommen."

Birflich folog fie fich wieder mehr bem Gatten an, aber fein Ropfichmerz nahm mit jedem Tage zu, es war ihm eine schwere Anftrengung, feine lebensluftige Gemablin gu unterhalten, ibr feichtes Gerebe anguboren, mit ihr unter die Menschen zu geben, oder spazieren gu fahren und fich ihrem Willen gu fügen.

"Ich glaube, die Seeluft bekommt mir nicht fagte er, "bie Merzte miffen nicht, mas bie Urface bes fieten Ropfichmerzes ift. Dottor Saufen glaubt, es fel ein Rervenleiden, er rieth, mir ben Rerv oberhalb des linten Auges herausichneiben zu laffen, mabrend Professor Riederweiler es fur ein rheumatisches Uebel erflärt, und Doftor Rofeli fagt, bas Beiben entipringe einer Blutarmuth".

"Bas?" lachte Sieglinde, "Du follteft Dich an ber Stirn operiren laffen? Da betameft Du ja eine Narbe, freilich fur einen Mann wurde bas nicht schaden, ebe ich mich aber jo entstellen ließe, lieber murbe ich fterben."

"D Du eitles Geschöpfchen, wenn ich Dir aber fcmore, bag ich Dich noch eben fo lieben wurbe."

"Dann wurdeft Du einfach die Unwahrheit fagen, Deine Liebe gu mir berbante ich nur meiner Schönheit, Leonhard hatte mich auch nicht geheirathet, wenn ich ihm nicht gefallen batte. Es giebt feinen andern Banber fur Guch Männer, als unsere Schönheit, Ihr liebt alle, wie Ihr seid, nur mt den Augen. Meine Schwester Malwine behauptet immer, mir

Frauen allein lieben wirklich, doch das ift bei mir nicht anzuwenden, ich wurde Dich nicht gemocht haben, wareft Du häßlich gewesen."

"Du entziehft mir alfo Deine Reigung, wenn

ich berunftaltet werde?"

"Ich weiß es wirklich nicht, aber ich glaube, es fonnte fo fein."

"Schon daß Du fo fprechen tannft - ju mir fo fprechen, bas beweift, daß Deine Reigung fo

gut wie teine ift." "Es ift aber boch wirklich arg mit Dir." rief fie gereigt, "Du willft alfo, daß ich Dich

anluge ?"

"Rein, ich munichte, Du hatteft ein Berg." "Da hättest Du Dich früher barum fummern muffen. Bor unferer Beirath entdedteft Du

keinen Fehler an mir, ich bin eben wie ich bin."

Er seufzte, nahm feinen Sut und ging. Die Luft in dem Gemache ericien ihm drudend, das Wehgefühl in feiner Bruft ließ ihm feine Rube, eilig schritt er ben Weg gegen Chillon zu.

Sobald fie ihn weit genug bon ber Billa mußte, eilte fie in ben Barten hinunter, und alsbald erschien aus einem halbgeöffneten Fenfter

der Nachbarvilla der Ropf des Grafen.

"Ah, da find Sie ja doch!"

Sie nicte ihm nedisch zu. "Wie Sie seben in meinem Garten, wo ich auch bleiben merbe."

"Darf ich zu Ihnen hinübertommen ?" "Rein, wo benten Sie denn bin ?"

"Ich bente, daß es meine Pflicht ift, Gie

zu unterhalten."

Mis fie ihm eine Antwort geben wollte, war er nicht mehr ba. Sie bachte, bag er nun fommen werde, allein drüben blieb alles ftill. Sie ging ans Ufer, mo ein fleines Bantchen angebracht mar, feste fich und fann über das eben geführte Befprach mit ihrem Gatten nach. Ja, er hatte nicht unrecht, benn fie glaubte es felbft, daß das, mas die Menichen mit dem Ausbrucke Berg belegen, fie nicht befat. Sie batte fich noch über nichts einen tieferen Rummer gemacht. Als kleines Rind verlor fie die Eltern, ihre Stieffcwefter Malwine mußte in einen Dienft treten, fie felbft tam ine Baifenhaus. Rach ein paar Jahren erbte Malmine bas fleine Bergichlößchen und bolte fie aus dem Beifenhause, um fie zu fich zu nehmen. Ohne Schmerz jog Steglinde aus der Anftalt. Gie erinnerte fich, daß bie Oberin ihre Schwefter Malwine auf thre Gemuthelofigfeit aufmertfam gemacht habe. Aber Malmine hatte darüber ungläubig gelächelt und die fleine Schwefter gartlich gefüßt. Siege linde erinnerte fich an das einformige und boch so schöne Leben auf dem Schlößchen, an ihre Freiheit und an die stets geduldige Liebe Malminens. Und bann erichien Leonhard fury darauf ftarb bie Schwefter, und wieber fühlte fie teinen befonders großen Schmerg. Sie nahm ihr Befchick, wie fie es nehmen mußte. Damit juchte fie fich ju entschuldigen.

Rur bas Befängnis bei dem Schwiegerbater, wie fie ihren Aufenthalt in beffen Saus nannte, emporte fie. Der Tod Leonhards brudte fie mehr als er fie fcmerzte. Es ift mabr, dachte fie, ich bin nicht gur trauernden Bittme veran= lagt. Ich febe es felbft ein, ich bin ein leicht= lebiges Ding. Der Mann ba, fie fah nach ber Nachbarvilla, wurde eigentlich am beften zu mir paffen, er scheint mir das Leben fo zu nehmen, wie ich es auch thue. Leonhard hatte noch befferes Berftandniß für mich als Bergh, biefer wird mit jedem Tage ichwerfälliger. Dit welch einer Berachtung er mich ansah — ich möchte nur miffen, ob ich ihm nicht mehr gefalle. -"Ab, fieb ba! Braf, wie tommen Sie ba ber, "Lohengrin ?"

"Wie? Sie sehen es ja, mit bem Schiff, wollen Sie nicht eine fleine Rabnfahrt machen ?"

"Ja, wirklich, bas mußte angenehm fein." Sie frand auf, fprang in ben Rahn, ohne bie Sand zu nehmen, die er ihr bot, um ihr binein= guhelfen. Wieder laufchte fie feinen teden Borten, bis fie bei Ermahnung ihres Batten fich plöglich ihres Unrechts bewußt war und energisch bat, daß er fie ans Sand bringe. Ohne Gruß eilte fie babon.

Oberft Bergh tam furg nachher beim.

"Wie ift Deine Laune ?" fragte fie bobnifd. "hat der Spaziergang Dein Ropfmeh gelindert?" "Ich glaube, das ift Dir gang gleichgiltig,"

ermiberte er ruhig. "Wenn Du willft, fo fahren

wir noch ein wenig spazieren."

"Dh, bemube Dich doch nicht, Du bift ju

gütig, an mich zu denken."

"Was willft Du dann beginnen ? 3ch habe Dir eine Lefture mitgebracht, vielleicht unterhalt Dich das Buch."

Sie blätterte nachläffig darin herum. "Wird ficher ein langweiliges Beug fein, nicht ber Mühe werth, fich die Augen damit zu verderben."

Billft Du ein wenig spazieren geben und

die Baronin Solzhausen besuchen ?"

"Gott bewahre, laffe mich nur und ichlafe Du wieber, Du wirft bon bem Bang mube

und matt fein."

Er mandte fich schweigend ab. Bobin follte diefes Berhältniß noch führen? Bie lange murbe er noch Geduld üben fonnen? wenn er nur volltommen gefund mare, aber bei dem fteten, marternben Ropfichmerg tonnte er nicht einmal ficher benten, fich teinen Blan machen, wie er bem jungen Beibe zeigen follte,

daß er ihr Herr fei und daß fie fich fügen muffe. Ja doch, das tonnte er, aber ihre Liebe geminnen niemals wieder - und liebte er fie denn noch ?

Slebentes Rapitel.

Brofeffor Abensberg faß über einen Brief gebeugt und ffarrie wie finnlos auf die paar Zeilen: "Bater! 3ch bin genesen und auf dem Wege, in Deine Arme zu eilen." Aefften ibn benn feine auf= geregten Rerben? Dber ift er mabnfinnig? Aber da ftand es ja mit großen, träftigen Buch-ftaben, es konnte kein Frrthum fein, kein boshafter Wille obwalten. Das waren ja die Schriftzuge feines Leonhard. Micht todt!? -Dh! - Er ftand auf, aber feine Fuge gitterten fo fart, daß er wieder in den Geffel gurudfant. Er bedectte fein Untlig mit beiben Banden, fcmere Thranen rannen durch feine Finger, dunn beugte er fich wieder über den Brief und las ihn nochmals. "Mein Sohn! Du Rind meines Bergens!" rief er und ftredte die Arme jum Simmel empor. "D Gott, mein Gott, er D Marie, wenn Du noch lebteft!" Wieder zog er aus der Schublade seines Schreib= tifches das Bild feiner längft verftorbenen Frau hervor, fußte es und sprach: "Er lebt, Marie, Dein Rind lebt. — Wie foll ich es ihm fagen ?

- 3ch tann mir teine Löjung benten - einer ift zu viel auf Erden. Entweder mein Leon-hard oder er." — Ploblich fuhr er in die Sobe, er hörte einen Bagen rollen, ber bor feinem Saufe bielt. Mit unglaublicher Schnelle fur jein Alter eilte er binaus. Gin lauter Schrei entrang fich feinen Lippen, und bann fant er halb besinnungslos an die Bruft Leonhards, der forgiam die leichte Beftalt bes Greifes auf

seinem Urm ins haus trug.

"D Bater, mein Bater!" rief er, ihn auf bas Sofa fegend und ihn mit beiden Armen umichlingend, "febe ich Dich wieber; o, ich war ichon gang hoffnungslos, diefes Glud noch gu genießen".

Wieder preften fie fich fest aneinander, bann

langes Schweigen.

"D Du Tobtgeglaubter", fing ber Brofeffor an, "ach, daß Dich in Deiner Beimath Riemand anders erwartet, als Dein alter Bater."

Jest erft erhob Leonhard bas Saupt und fab den Greis fragend an. Er hatte fie gang

bergeffen.

"Wo ift fie?" fragte er.

"Frage mich nicht", feufzte ber Brofeffor. "Warum? ift fie nicht mehr unter Deinem Shute?"

"Rein, fie ift - entflohen - mit ihrem Ge=

liebten."

"Ah!" rief Beonhard aufspringend, fam es, fag' mir die gange Bahrheit, icone mich nicht, ich tann es ertragen, mein Berg wird nicht leiden; denn, mein Bater, ich muß Dir in der erften Stunde unferes Biederfehens bekennen, ich habe aufgehört, fie gu lieben."

"O mein Sohn, wie habe ich Dich bedauert, daß Du an sie gebunden bist, und doch ach!
— ich weiß kein Ende dieses Wirrnisses, aber das erfährst Du noch früh genug, erst erzähle Du mir, löse mir das Räthsel, wie kam es, daß Du in der Liste der Todten standest, die

, in Baris ftarben ?"

"Das w are eine bagliche Beidichte, wenn nicht ein Engel ber Biebe alles barin bericonte. Du weißt, daß ich ichwer vermundet nach Baris gebracht murbe, alle Spitaler maren mit Frangofen überfüllt. Gine Menge Staate und Brivatgebäude waren geöffnet, um die Bermundeten untergu= bringen. Dich brachte man in bas Balais ber Grafin Daron, die Grafin pflegte mich eigenhändig. — Ach mein Bater, ich fab in ihre Augen — fab da einen himmel der Liebe, der Bute. Sie übte einen Bauber auf mich aus, dem ich mich willig unterwarf — und boch ftand der Tod bart vor mir. 218 ich fo fcmer leidend war, als ich fühlte, daß das Ende sich rasch nähere, da frat die Erinnerung an Sieglinde ganzlich in den Hintergrund. Ich klammerte mich mit dem letten Lebensmuth nur an bas lichte Bilb ber Grafin Cecile. Bar fie bei mir, ba empfand ich teinen Schmerz, ba wich die Todesahnung aus meinem Geifte. Rube, holber Friede mar in mir, wenn fie in meiner Rabe weilte, wenn fich ihre garte, fuhle Sand auf meine brennente Stirn legte. Hand Wenn fich ihr Blid in ben meinigen fentte, durchzog mich ein Wonnegefühl, wie ich es fruber nie empfunden, bon beffen Erifteng ich überhaupt teine Ahnung batte. — Dan hatte mir beutlich genug ju berfteben gegeben, daß mein Ende nahe sei, und mich gefragt, ob ich nicht in die heimath zu meiner Familie wollte. Ich hatte nur noch den einen Wunsch bleiben zu durfen, um in ihrer Nahe auszuathmen. Aber es follte anders, gang anders tommen. Die Grafin erfrantte, und ihr Better hatte nichts Eiligeres zu thun, als mich aus dem Saufe feiner Berlobten fortzuschaffen. 3ch wußte nicht, wohin man mich brachte, an eine Begenwehr mar natürlich in meinem Zustande nicht zu benten. Un meinem neuen Bestimmungsort erhielt ich wie im Balais ber Grafin, Die aufmertfamfte Pflege, und ftatt dem Tode in die Arme zu eilen, genas ich jum Erstaunen aller von meinen gefährlichen Bunden. Ich genas, aber ich mar gefangen. Bon ber Gräfin ober ihrem Better borte ich fein Bort. Ich mußte nicht, lebte fie, oder hatte fie die Krankheit hinweggerafft. Ein Empfinden fagte mir, daß fie lebe, und baß fie mich fo wenig vergeffen fonnte wie ich fie. Mit ber Beit wurde mir meine Befangenschaft läftig, ich berlangte meine Freiheit. Da erst ersuhr ich das Schreckliche. Ich war nicht in einem gewöhnlichen Kranken-hause, sondern in einer Frrenanstalt, und der Dottor, ben ich gur Rechenschaft gog, erflärte mir, daß wohl meine Bunde geheilt, aber mein Beist erfrankt sei. Doch tonnte er mir die tröftliche Bersicherung geben, daß ich bald ge-

nefen und aus ber Anftalt entlaffen murbe. Bas nutte mir mein Protestiren? - In mancher Stunde glaubte ich bem Manne; vielleicht ift es Wahrheit mas, er fagte, dachte ich, und dann wieder fagte ich mir, daß ein anderer Beweggrund als meine geistige Erfrantung bie Urfache meiner Gefangenschaft sei. Ich errieth, daß Graf Thionville mich unschädlich machen wollte, so lange, bis er sich die Hand seiner Cousine er-Schlichen haben murbe. Ich erinnerte mich feines bagerfüllten Blides, als man mich aus dem Balais brachte. Bas konnte ich thun? Fremd, ohne Mittel, ein verhaßter Deutscher im Feindesland. In Geduld ausharren, bis der Tag meiner Erlöjung anbräche. Ich bat um Bapier und Tinte und ichrieb an Euch und die Gräfin; da aber niemals eine Antwort kam, wußte ich bald, daß meine Briefe von Doktor Simon gelesen und vernichtet wurden. Dann bat ich um Bücher, welche ich fogleich und in größter Auswahl erhielt. verbrachte ich benn meine einfamen Tage in geiftiger Arbeit und wartete von einer Boche auf die andere. Aber Monate und Monate ichwanden dabin, ich blieb gefangen, vergeffen. Das Frühjahr tam und gauberte im Garten unter meinem Genfter Bras und Bluthen, alles iprofite, hoffte und sonnte sich. Ich sah die Unglud- lichen, lebendig Todten umberwandeln mit ihren dredlich geiftlosen Befichtern und Augen. D. wie die Sehnsucht in mir erwachte! Fort, fort, hinaus zu ihr, an die ich Tag und Nacht dachte. Endlich, endlich foling die Stunde meiner Befretung. Cecile tam, und zwar mit Lift, als Pflegerin in die Unftalt. Sie hatte durch einen Diener des Grafen Thionville erfahren, wo ich fei, und erlofte mich. Jest erft erfuhr ich, daß ich als todt ausgegeben war. Nur das liebende Herz des Weibes ahnte, daß ich noch auf Erden weile. Als ich auf den Knieen vor ihr lag und sie bat, mir für das ganze Leben anzugehören, ba schüttelte fie ernft ihr fanftes, liebes Saupt und fprach : "Nein, Du bift gebunden - febre gurud, wenn Dich Dein Weib liebt, bann muffen wir ge= ichieben bleiben. Sie ift jung, ihre Schönheit wird Dich wieder an fie feffeln." "Rein!" rief ich, "Du weißt, daß ich Dich allein liebe, daß ber Gedante an Sieglinde mich qualt und peinigt." "Wenn sie Dich vergessen hat, dann löse die Bande," sprach sie, "denn ohne Liebe würdet 3hr Guch nur unglüdlich machen."

(Fortfetjung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Bon einem eigenartigen Unglücksfall bei der Reinigung eines Dampfteffels wird aus Rehl berichtet. Die Reinis
gung, die mit Hilfe einiger Lehrlinge beforgt
wurde, war bereits beendigt, so daß nur noch

ber durch einen Stuten von 60 Centimeter Lichtweite und 70 Centimeter Sobe verbundene Vorwärmer zu reinigen übrig blieb. Ein Lehrling, der anftatt burch bas an bem Borwärmer angebrachte Mannloch durch den Stuten gefrochen war, fam fo in den drei Meter langen und 53 Centimeter weiten Borwärmer zu liegen, daß die Borberfeite des Körpers nach unten und die Füße nach oben einwärts gerichtet waren und er so vollständig eingezwängt wurde, daß er sich weber vorwärts noch rückwärts bewegen konnte. Es war nicht mehr möglich, bie Füße ber Länge nach ju ftreden; es hatte alsbann eine Ber= ausbeforderung durch den Stuten leicht ftatt= finden können. Als man die Unmöglichkeit einsah, dies zu bewerkstelligen, entschloß man fich jum Aufbrechen des Mauerwerts, bas eine Dide von einem Meter befaß. Es mußte banach ber aus hartem Gifenblech be= ftebende, etwa 12 Millimeter bide Boben mit Kreuzmeißeln im ganzen Umfreise aus= gehauen und dann mit einer Gifenbahnschiene eingestoßen werden. Nach Berlauf von acht Stunden waren diese Arbeiten beendigt, und nun fonnte ber Gefangene, bem mittlerweile bie Fiiße angeschwollen waren, mit großer Mühe herausbefördert werden. Sätte die Sache noch länger gedauert, so ware auch die Berausbeforderung auf diefe Beife nicht mehr möglich gewesen, und man hatte ben jungen Mann, dem man Nahrung und Wärmeflaschen in feinen falten Aufenthalt herunterreichte, wegen der immer stärker werbenden An-schwellung der Knie und Füße aus dem Keffel vollständig herausmeißeln muffen.

- Der fürzlich verftorbene Lord Crewe war einer jener erzentrischen Eng= länder, von benen man wenigstens früher fo viel auf dem Kontinent zu erzählen wußte. Es heißt, daß fein Nervensuftem bor 70 Jahren, als er die Schule in Ston besuchte, furchtbar erschüttert wurde, indem fich fein hofmeifter vor feinen Augen entleibte. Das foll der Grund feines späteren erzentrischen Gebahrens gewesen sein. Lord Crewe pflegte bis zu feinem Tode ganz altmodische Kleider von seltsamer Farbe und seltsamem Schnitt zu tragen. Gewöhnlich trug er drei Orchideen, auf drei Knopflöcher vertheilt. Seine Drchi= deen= und Wein-Treibhäuser zählten zu ben beften in England. Die erzielten Weintrauben pflegte er unter die Beiftlichen der Umgebung zu vertheilen. Lord Crewe hatte ein Gin= fommen von 35,000 Pfd. Sterl. (700,000 M.) jährlich. Seine Wohlthätigkeit fannte feine Grenzen. Als fein herrenfit Creme Sall vor einigen Jahren in Flammen stand, ließ er einen Tisch auf ben Rasen stellen, setzte sich nieder und schrieb das folgende Telegramm an den Architekten Street auf: "Crewe brennt, komme und baue es wieder auf." Der versstorbene Pair war ein gastfreier Mann. Aber selbst in dieser Beziehung hatte er seine Seltsamkeiten. Jeder seiner Gäste erhielt einen bestimmten Platz an seinem Tische. Wehe dem, der irrthümlich einen falschen einnahm. Er wurde höslich bedeutet, sich an einen anderen zu seben.

- Das "befte" Mittel gegen bie Schwindsucht. Die englische medizinische Bochenschrift "Lancet" bringt die folgende Aeußerung wieder ins Gedächtniß, welche ber verstorbene berühmte Arzt Sir Andrew Clark einft in einer Borlefung an feine Stubenten that: "Meine Berren, ich tann Ihnen aus ziemlich bedeutender perfönlicher Erfahrung über die Lungenschwindsucht fagen, daß meiftens biejenigen am beften gefahren find, welche fich am meiften zu arbeiten gemacht haben. 3ch habe meine eigenen Eltern nie= mals gefannt. Die sind beide an ber Schwindsucht gestorben. Im Alter von 21 Sahren reifte ich felber nach Mabeira, um dort an der Schwindsucht zu fterben." Run, es fam anders. Sir Andrew Clark bat ein böberes Alter erreicht, als ben meiften be= schieden ift; er hat ftarter gearbeitet, als die große Mehrzahl feiner Rollegen, und foließ= lich ift er im Sattel gestorben, aber nicht an der Schwindsucht.

Die Leiche zu Pferde. Aus den Tagen der jüngsten strengen Kätte wird aus Madrid, den 5. Januar, folgender eigenthümliche Borfall gemeldet: Gestern sant das Thermometer hier auf 9 Grad unter Kull. Gegen Morgen sahen die auf der Puerta del Sol positirten Sicherheitsbeamten durch die Calle Mahor einen Zollwächter heranreiten, dessen Hattung ihre Ausmerksamkeit erregte. Er saß weit zurückgebeugt, hatte die Augen geschlossen und die Zügel waren seinen Händen entfallen. Da der Mann auf die an ihn gerichteten Fragen nicht antwortete, so wurde er schließlich aus dem Sattel gehoben, und es stellte sich nun heraus, daß man eine Leiche vor sich hatte. Der Wächter war, wie die Aerzte erklärten, draußen erfroren.

Berantw. Redakteur Ludwig Rohmann in Elbing.

Drud und Berlag von H. Gaart ip Elbing.